Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Samstag, 17. März 1962** **Nr. 66**

Chruschtschow: Mauer in Berlin „bedeutende Errungenschaft"

Drohung gegen die USA

Moskau, 17. März. (dpa) Die Sowjetunion bestehe bei dem Abschluß eines deutschen Friedensvertrages nicht auf einem festgelegten Termin, werde es aber nicht zulassen, daß die Lösung dieser Frage von den Westmächten endlos hinausgezögert werde, erklärte Chruschtschow gestern in Moskau. Ein dauerhafter Friede könne nur auf der Basis eines deutschen Friedensvertrages und der Lösung des Berlin-Problems erreicht werden. Dazu sei es notwendig, die „souveränen Rechte" der Sowjetzonen-Republik anzuerkennen.

Auf einer Wahlkundgebung erklärte Chruschtschow außerdem, die Sowjets hätten eine unangreifbare interkontinentale Rakete entwickelt, durch die das Abwehrsystem der USA hinfällig geworden sei. Die Erfolgsaussichten der Genfer Abrüstungskonferenz beurteilte der sowjetische Ministerpräsident nach der Ankündigung der USA, die Kernwaffenversuche in der Atmosphäre wieder aufzunehmen, skeptisch.

Die Sowjetunion spare weder Zeit noch Mühe, die Westmächte zur Mitarbeit bei einer deutschen Friedensregelung zu überreden. Vor mehr als 6000 Menschen erklärte Chruschtschow, die „Schutzmaßnahmen an den Grenzen Berlins", die von der Sowjetzonen-Republik im vergangenen August ergriffen worden seien, stellten für die Lösung der deutschen Frage eine „beachtliche Errungenschaft" dar. Mit Hilfe dieser Mauer könne die Sowjetunion zusammen mit den übrigen Ostblockstaaten den Kampf für einen Friedensvertrag von einer „noch festeren Position aus" fortsetzen Zu den Moskauer Botschafter-Gesprächen nahm Chruschtschow nicht Stellung, da sie noch nicht abgeschlossen seien.

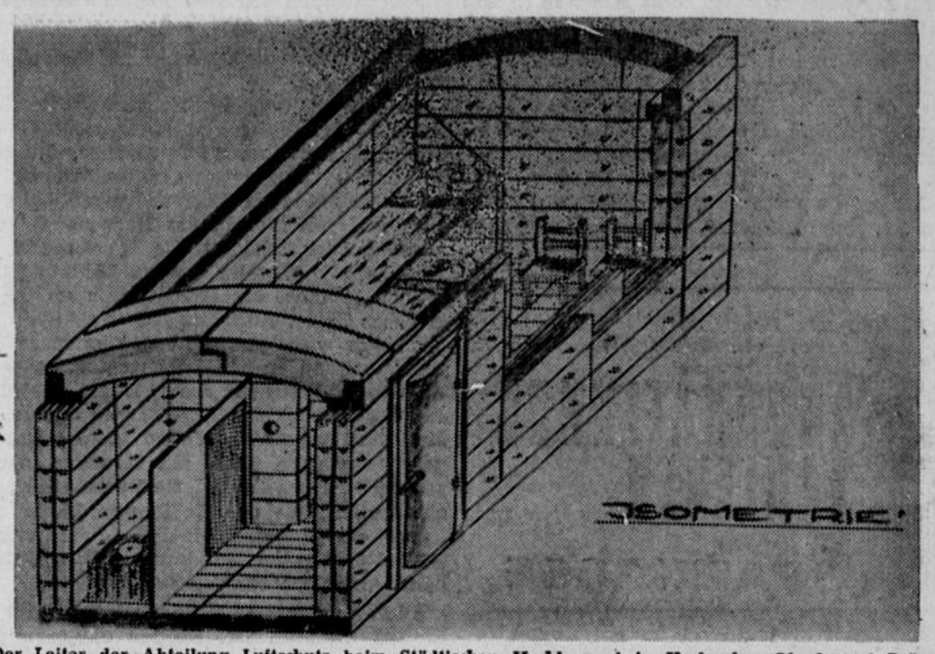
Chruschtschow lehnte gestern auf der Wahlkundgebung die von den Westmächten geforderte internationale Rüstungskontrolle eindeutig ab. Rußland werde einer solchen Kontrolle niemals zustimmen.

Unangreifbare Raketen.

Nach Angaben Chruschtschows haben sowjetische Wissenschaftler und Ingenieure eine neue interkontinentale „Global-Rakete" entwickelt, die gegen jedes beliebige Ziel eingesetzt werden könne. Das Radar- und Warnsystem der USA hätte dadurch seinen Wert eingebüßt. Unter den heutigen Verhältnissen seien die USA ebenso verwundbar wie alle anderen Länder des Erdballs.

Neuer sowjetischer Satellit gestartet.

Während der Wahlkundgebung im Kongreßsaal des Kremls teilte der sowjetische Ministerpräsident außerdem mit, die Sowjetunion habe gestern nachmittag einen neuen Satelliten in eine Umlaufbahn um die Erde gebracht. Er soll der Erforschung der oberen Luftschichten und des kosmischen Raumes dienen.



Der Leiter der Abteilung Luftschutz beim Städtischen Hochbauamt in Karlsruhe, Oberbaurat Brömme, entwickelte einen „Kleinluftschutzbunker Karlsruhe". Ein Werk in der Nähe von Karlsruhe hat bereits mit der probeweisen Fertigung des „Volksbunkers" begonnen. Er kostet pro unterzubringende Person rund 500 Mark, so daß einer vierköpfige Familie nicht mehr als 2000 Mark aufbringen müßte. Der „Volksbunker" soll 1,80 Meter hoch werden und pro Person einen Quadratmeter Raum bieten. Nach den Plänen enthält seine Einrichtung neben einer Nottoilette und einem Notausgang ein Konsistorgerät mit eingebautem Geigerzähler sowie ein Entlüftungsgerät, das an einen Elektromotor angeschlossen ist und ständig Frischluft in den Raum pumpt. Unser dpa-Bild zeigt eine Zeichnung des geplanten „Volksbunkers".

18 Monate Wehrpflicht Gesetz.

Bonn, 17. März. (dpa) Einmütig hat der Bundesrat gestern der Verlängerung des Grundwehrdienstes von 12 auf 18 Monate zugestimmt. Damit kann dieses Gesetz, das bereits den Bundestag passiert hat, vom Bundespräsidenten unterzeichnet und verkündet werden. Die ersten Wehrpflichtigen, die 18 Monate dienen müssen, sind die Soldaten, die am 1. Juli 1961 zum Wehrdienst einberufen worden sind.

Weitere Brauerei für eine Bierpreiserhöhung.

Dortmund, 17. März. Auch die Dortmunder Hansa-Brauerei AG befürwortet eine Erhöhung des Bierpreises. Vorstandsmitglied Dr. Gödde erklärte, zukünftige Belastungen durch höhere Soziallasten und steigende Herstellungskosten könnten nicht mehr aufgefangen werden. Auch die Bierverleger und Wirte würden eine „angemessene Bierpreiserhöhung" begrüßen.

Sekretärinnen im Schlafzimmer.

Trier, 17. März. (dpa) Für unvereinbar mit der Würde des Parlaments bezeichnete es gestern der Trierer Bundestagsabgeordnete Jacobs (SPD), daß viele Abgeordnete in Bonn ihre Sekretärinnen aus Raummangel im Schlafzimmer empfangen müßten. Die materiellen und technischen Bedingungen, unter denen die meisten Bundestagsabgeordneten arbeiten müßten, seien so ungenügend, daß viele ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen könnten. Für je zwei Abgeordnete stehe nur ein Arbeitszimmer von neun Quadratmetern Größe zur Verfügung. Parlamentsmitgliedern, die Schlafzimmer in einem in der Nähe des Bundeshauses errichteten Gebäude besaßen, habe man die Arbeitsräume im Bundeshaus ganz entzogen.

Zarapkin bleibt bei „unannehmbar"

Westliche Abrüstungsvorschläge abgelehnt.

Genf, 17. März. Der sowjetische Chefsachverständige für Kernwaffenfragen, Botschafter Zarapkin, blieb in einer Pressekonferenz gestern nachmittag bei einem harten „unannehmbar" gegenüber den westlichen Kompromißvorschlägen, die den raschen Abschluß eines Vertrages über die Einstellung der Kernwaffenversuche möglich machen sollen.

Zarapkin erklärte, die nationalen Kontrollsysteme der drei Großmächte reichten heute völlig aus, um heimliche Kernwaffenversuche in der ganzen Welt eindeutig festzustellen. Das gelte sowohl für Versuche außerhalb der Atmosphäre, innerhalb der Atmosphäre, in den Weltmeeren und innerhalb der Erdkruste.

Auf die Frage, was geschehen würde, wenn die Feststellungen beispielsweise des nationalen amerikanischen Kontrollsystems über heimliche Versuche in der Sowjetunion von der Moskauer Regierung nicht nur nicht anerkannt, sondern sogar bestritten werden würden, erklärte Zarapkin: „Das ist ein konstruierter Fall, um unseren Vorschlag, keine internationalen Kontrollen, sondern nur nationale Kontrollen durchzuführen, in ein schiefes Licht zu bringen." Ein solcher Fall könne gar nicht eintreten, denn wenn die Sowjetunion ihre Unterschrift unter einen Vertrag zur Einstellung der Kernwaffenversuche setze, dann halte sie einen solchen Vertrag auch strickt ein.

107 Tote?

Keine Spur von dem vermißten USA-Flugzeug.

Manila, 17. März. (dpa) Mit 107 Menschen an Bord ist ein Transportflugzeug der amerikanischen Luftstreitkräfte vermutlich in der Nacht zum Freitag über dem Pazifik abgestürzt. Offiziell gilt die Maschine, eine C-12 „Super-Constellation", noch als vermißt, doch haben Flugzeuge und Schiffe bis gestern abend keine Spur des Flugzeuges entdecken können. Amerikanische Marinestellen befürchten deshalb, daß die Maschine im Pazifik versunken ist.

Das Flugzeug war mit 96 Soldaten und elf Besatzungsmitgliedern, unter ihnen vier Stewardessen, an Bord am Donnerstagabend von der Insel Guam nach Manila gestartet. 86 Minuten nach dem Start fiel die Funkverbindung aus. Das Flugzeug hatte Treibstoff für neun Stunden an Bord. Als diese Zeit gestern morgen um 5.00 Uhr abgelaufen war, setzte eine großangelegte Suchaktion ein.

Falls sich das Unglück bestätigt, wird der Absturz das zweite schwere Flugzeugunglück innerhalb der letzten vierzehn Tage sein. Am 4. März war ein britisches Verkehrsflugzeug in Kamerun abgestürzt. Dabei waren 111 Menschen ums Leben gekommen.

Bukarest „entstalinisiert".

Bukarest, 17. März. Alle Straßen, Plätze, Parks und Stadtviertel von Bukarest, die bisher den Namen Stalins trugen, sind jetzt umbenannt worden. Ein riesiges Stalin-Denkmal wird auf Anordnung der Regierung zerstört.

1,2 Milliarden an England?

London, 17. März. (dpa-Korr.) NATO-Sekretär Stikker führte gestern Gespräche mit der britischen Regierung über die bisherigen Ergebnisse der deutsch-britischen Finanzverhandlungen. Bei diesen Verhandlungen suchte Großbritannien eine Entlastung seiner teilweise durch die Stationierung der Rhein-Armee verursachten Devisenschwierigkeiten.

Bei den jüngsten deutsch-britischen Gesprächen in Bonn hatte die Bundesregierung insgesamt eine Milliarde Mark für dieses und das kommende Jahr angeboten. Wie in London gestern bekannt wurde, dürfte die Bundesregierung dieses Angebot um 200 Millionen Mark für die beiden Jahre erhöhen, und unterrichtete Kreise rechnen mit einer Einigung auf einer solchen Grundlage.

Sonjas Eltern verklagten Arzt

Kind seit Monaten bewußtlos.

Kiel, 17. März. (dpa) Der Fall der kleinen Sonja Drenckberg aus Kiel, die seit einer Blinddarmoperation im Dezember vergangenen Jahres bewußtlos und gelähmt ist, wird jetzt gerichtlich untersucht.

Ein Kieler Rechtsanwalt hat im Auftrage der Eltern Strafanzeige wegen Körperverletzung gegen den Leiter einer chirurgischen Klinik in Kiel-Ellerbek erstattet, der die Sechsjährige operiert hat. Die Eltern sind der Ansicht, daß bei der Operation des Kindes ein Fehler unterlaufen ist.

Der Arzt wurde bereits aufgefordert, zu Schadenersatzansprüchen Stellung zu nehmen, weil die Krankenkasse voraussichtlich nur noch ein Vierteljahr die Krankenhauskosten übernimmt. Um Sonja bemühten sich in den vergangenen Tagen zwei amerikanische Aerzte aus einem Hospital in Landstuhl vergebens. Die beiden Spezialisten sollen Lähmungen und langanhaltende Bewußtlosigkeit mit Erfolg behandelt haben.

Sechs Prozent mehr für Bauarbeiter

Bauwirtschaft erhöht die Stundenlöhne.

Bonn, 17. März. Die Arbeitgeber im Baugewerbe haben beschlossen, die derzeitigen Tarifstundenlöhne um 6 Prozent zu erhöhen. Das ist der Prozentsatz, den die IG Bau, Steine und Erden unter Einbeziehung des Urlaubsgeldes nur für Organisierte verlangt hätten. Die Arbeitgeber wollten mit diesem Beschluß die Ordnung in der Bauwirtschaft aufrechterhalten und den Bauarbeitern Nachteile ersparen. Am 1. April tritt ein tarifloser Zustand ein.

Der Hauptverband und der Zentralverband des deutschen Baugewerbes bedauerten, daß die IG Bau, Steine und Erden eine extreme Kampfstellung eingenommen hätten. Die Gewerkschaft habe eine jahrelange Partnerschaft mit den Arbeitgebern preisgegeben, als die Arbeitgeber die von der Gewerkschaft verlangte einseitige Bevorzugung der Organisierten im Interesse der Gleichbehandlung aller Betriebsangehörigen abgelehnt hätten.

Kabinett erörterte Baupreise und Gehaltserhöhungen.

Bonn, 17. März. (dpa) Das Bundeskabinett trat gestern nachmittag unter Vorsitz des Bundeskanzlers im Palais Schaumburg zusammen. Hauptthema der Sitzung war die Forderung des Beamtenbundes nach einer Gehaltserhöhung von 7,7 Prozent für Beamte des Bundes. Finanzminister Starke hatte bereits in seiner Etatrede erklärt, diese Erhöhung sei im Haushalt nicht verplant.

Ferner erörterte das Kabinett, wie die steigenden Baupreise durch die Bundesregierung gedämpft werden können.

Ueber beide Punkte will sich der Kanzler Klarheit verschaffen, bevor er am Montag einen längeren Urlaub in Cadenabbia antritt.

Wie noch bekannt wird, hat der Koalitionsausschuß von CDU/CSU und FDP beschlossen, der Forderung des Deutschen Beamtenbundes nach Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen um 7,7 Prozent rückwirkend zum 1. Januar dieses Jahres vorläufig nicht zu entsprechen.

Keine Frischluft für den Kanzler.

Bonn, 17. März. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer macht mit dem Sparen ernst. Mit seinem Einverständnis konnte der Haushaltsausschuß des Bundestages die 170 000 Mark streichen, die für die frische Luft im Bundeskanzleramt im diesjährigen Etat eingeplant waren. Der Ausschuß versucht zur Zeit, durch gezielte Einsparungen selbst bei kleinen Posten das Seine zu tun, um das Loch im Etat zu stopfen.

Honnefer Rundblick

Schluckimpfung für 12 000 Honnefer vorbereitet

Impfstoff wird auf Zuckerwürfel aufgetropft. – Zehn Aerzte werden eingesetzt. – Impfalter: 6 Monate bis 40 Jahre.

Bad Honnef, den 17. März.

Die Vorbereitungen für die Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung, die in der kommenden Woche auch in Honnef stattfindet, laufen auf Hochtouren. Allein an die 2000 Schulkinder — die Zustimmungserklärungen ihrer Eltern liegen bereits vor — werden in unserer Stadt die Zuckerwürfel mit dem aufgetropften Impfstoff schlucken. Mit insgesamt rund 3000 jugendlichen Impflingen (unter 21 Jahren) rechnen die zuständigen Beamten im Rathaus. Alle Personen zwischen sechs Monaten (!) und 40 Jahren sollen sich nach Möglichkeit impfen lassen. Für Honnef stehen 12 000 „Portionen" Impfstoff zur Verfügung.

Die Impfung der Kinder in den Schulen und in den Kindergärten wird am Freitag (23. März) durchgeführt. Alle übrigen impfwilligen Einwohner Honnefs können während der öffentlichen Impftermine, die am Samstag und Sonntag (24. und 25. März) in den Räumen der Volksschulen stattfinden, „schlucken". Dabei werden zehn Impfteams, von denen jedes aus

— Anzeige —

Auto-Barkauf vorteilhafter durch zinsgünstige
SANSCHAFFUNGS DARLEHEN der SPARKASSE

einem Arzt und vier Helfern besteht, eingesetzt werden. „Großkampftage" sind die Termine auch für die Stadtverwaltung, die rund dreißig Schreibkräfte abstellt.

Kinderlähmungsfälle sind in den letzten Jahren wiederholt in Honnef aufgetreten. Wenn auch keine Todesfälle durch Polio bekannt geworden sind, so haben in einigen Fällen die Erkrankten jedoch Lähmungen zurückbehalten.

Die Kinderlähmung ist eine ansteckende Krankheit. Man kennt sie als Epidemie und als Einzelerkrankung. Am häufigsten tritt die Kinderlähmung in den Monaten August bis Oktober auf, aber auch in den anderen Monaten gibt es Erkrankungen. Nicht nur Kinder werden von der Kinderlähmung betroffen, Erwachsene ebenfalls. Der Begriff „Kinder-Lähmung" darf also nicht zu Fehlschlüssen führen. Etwa 20 Prozent der Erkrankten sind Erwachsene — oder Jugendliche. Poliomyelitis (Kinderlähmung) ist eine Erkrankung des Zentralnervensystems, die durch ein winziges „Virus" verursacht wird, das in drei verschiedenen Arten vorkommt. Ein Virus ist ein äußerst kleines Lebewesen, das sich nur innerhalb von lebenden Körperzellen vermehrt, indem es diese Zellen schädigt oder zerstört. Rund 90 Prozent der Erkrankungen werden in unseren Breiten durch den Virus vom „Typ I" hervorgerufen.

Eine Ansteckung geschieht durch unmittelbare Uebertragung von Mensch zu Mensch, aber auch mittelbar durch verunreinigte Nahrungsmittel und verunreinigtes Wasser. Das Virus dringt vom Magendarmkanal in das Blut und von hier in das Nervengewebe. Es zerstört oder schädigt die Nervenzellen im Rückenmark oder im Gehirn. Lähmungen an Armen, Beinen, am Rumpf oder im Gesicht sind die Folge. Auch die für das Atmen und Schlucken wichtigen Muskeln können gelähmt werden. Dann besteht Lebensgefahr, weil der Kranke zu ersticken droht. Durch künstliche Atmung (mit Hilfe der Eisernen Lunge und ähnlicher Apparate) können viele Erkrankte gerettet werden. Nicht alle Kranken werden gelähmt. Aber jeder 13. Gelähmte stirbt, und ein großer Teil der Gelähmten bleibt zeitlebens ein Krüppel. Die Polio-Erkrankungsziffern sind in der Bundesrepublik wesentlich höher als in den Nachbarländern.

Es gibt noch kein Heilmittel, mit dem das in den menschlichen Körper eingedrungene Polio-Virus ähnlich bekämpft werden kann, wie es heute bei vielen anderen ansteckenden Krankheiten möglich ist. Man kennt zur Zeit nur einen Weg, sich gegen dieser furchtbare Krankheit zu schützen: die Impfung. Seit Jahren schon besteht in der Bundesrepublik die Möglichkeit zur Polio-Schutzimpfung. Aber nur ein geringer Teil der Bevölkerung machte von ihr Gebrauch, weil diese Impfung eine dreimalige Einspritzung erfordert. Die Impfbeteiligung war zu gering, um Epidemien zu verhindern oder wesentlich einzuschränken. Viele Menschen haben daher auch im letzten Jahre Gesundheit oder Leben eingebüßt. Neuerdings gibt es aber auch in der Bundesrepublik einen neuen Impfstoff. Mit ihm wurden im Ausland bereits über 100 Millionen Menschen geimpft, und zwar mit gutem Erfolg. Der Impfstoff wird geschluckt. Man spricht deshalb von Schluckimpfung. Der Impfstoff besteht aus abgeschwächtem lebendem Virus, das die Eigenschaft, Lähmungen hervorzurufen, eingebüßt hat. Das Virus vermehrt sich im Magen-Darm-Kanal des Menschen, regt den Körper zur Schutzstoffbildung an und wird mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Auch Personen, die bereits Einspritzungen von Polio-Impfstoff (Salk-Impfstoff) erhalten haben, können sich unbedenklich der Schluckimpfung unterziehen.

Nicht impfen lassen sollen sich Personen mit fieberhaften Erkrankungen oder Durchfällen. Geimpfte sollen nach der Impfung eine Woche lang körperliche Anstrengungen vermeiden (z. B. Sportwettkämpfe, lange Wanderungen, starke Besonnung usw.). Geringfügige Störungen im Allgemeinbefinden des Impflings, wie Kopfschmerzen, leichte Halsschmerzen, Fieber und leichte Verdauungsstörungen sind — wie bei manchen anderen Impfungen — unbedenklich. Sie treten bei dieser Impfung jedoch besonders selten auf. Vorsorglich ist der Impfarzt aber von etwaigen stärkeren Gesundheitsstörungen frühzeitig zu benachrichtigen.

Kleinkindern wird bei den öffentlichen Impfterminen der Impfstoff mit Fruchtsaft eingegeben. Die Eltern werden gebeten, für ihr Kind einen Teelöffel mitzubringen. Jugendliche unter 21 Jahren können nur bei schriftlichem Einverständnis ihrer Sorgeberechtigten geimpft werden. Für die Einverständniserklärung werden gelbe Kartenvordrucke ausgegeben. Soweit diese noch nicht durch die Schulen oder die Post zugestellt wurden, können sie noch beim Sozialamt der Stadt abgeholt werden. Zu den öffentlichen Impfterminen ist übrigens der Personalausweis mitzubringen.

● **Die öffentlichen Impftermine in Honnef: Samstag, 24. März, von 15.00 bis 18.00 Uhr und Sonntag, 25. März, von 10.00 bis 13.00 Uhr. Die Impfwilligen können sich wahlweise in den nachstehenden Impflokalen impfen lassen:**

Kath. Volksschule Bad Honnef, Bergstraße (3 Impfstellen),

Kath. Volksschule St. Martinus, Honnef-Selhof (2 Impfstellen),

Kath. Volksschule Rhöndorf, Karl-Broel-Straße (1 Impfstelle).

Dr. Kliesing CDU-Sprecher in Verteidigungsfragen.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat Dr. Georg Kliesing, Bad Honnef, wieder zum Obmann ihrer Fraktion im Verteidigungsausschuß des Bundestages gewählt. Damit ist Dr. Kliesing, der diesen Posten schon während der vergangenen Legislaturperiode bekleidete, Fraktionssprecher der CDU/CSU in allen Verteidigungsfragen. Dr. Kliesing ist außerdem Vorsitzender des Verteidigungsausschusses der Westeuropäischen Union.

WIR GRATULIEREN

Frau Margarete Steinhauer, Ucksteinstraße 22, wird am morgigen Sonntag 80 Jahre alt.

Paul Betthausen 70 Jahre

Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen.

Zur Vollendung seines 70. Lebensjahres wurden gestern Rechtsanwalt Paul Betthausen, der bereits in der zweiten Legislaturperiode dem Stadtrat angehört, zahlreiche Glückwünsche zuteil. Für den Rat und die Stadtverwaltung gratulierte Bürgermeister Weidenbach. Auch die CDU-Fraktion sprach ihrem Mitglied herzliche Glück- und Segenswünsche aus. Unter den Geburts-



Rechtsanwalt Paul Betthausen 70 Jahre

tagsgästen waren ferner Vertreter der evangelischen Kirche und der Honnefer Rechtsanwälte sowie zahlreiche Freunde des Jubilars.

Seine ruhige, sachliche Art hat Paul Betthausen, der als Heimatvertriebener in unserer Stadt eine neue Heimat fand, im Stadtparlament und in weiten Kreisen der Bevölkerung viele Sympathien gewonnen. In der CDU-Fraktion, im Stadtrat und in dessen Ausschüssen hat sein Rat Gewicht. Rechtsanwalt Betthausen gehört u. a. dem Haupt- und Finanzausschuß, dem Kulturausschuß und dem Wirtschaftsförderungsausschuß an. Mehrere Jahre war er auch Vorsitzender des Vereins „Alterswohl", der die Altersheime der evangelischen Gemeinde in Honnef betreut. Als Heimatvertriebener setzt er sich stets mit großem Nachdruck für die Flüchtlinge, die Vertriebenen und die übrigen durch den Krieg Geschädigten ein.

Zu den privaten Neigungen des Jubilars, der sich noch bester Gesundheit und Schaffenskraft erfreut, gehört eine große Liebe zur Musik. Auch einen rheinischen Dämmerschoppen weiß er wohl zu schätzen.

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

57. (Nachdruck verboten.)

„Ja. — Sie wurde adoptiert. — Sie hatte es gut. — Es war ein großes Glück für sie. Auf diese Weise blieb ihr vieles erspart."

Jlka war sehr blaß geworden. Sie schloß die Augen vor der grellen Klarheit, die über sie hereinbrach. Sie fühlte Luises Hände, die sie stützten, und als sie die Lider hob, sah sie Luises Gesicht mit einem Ausdruck zärtlicher Besorgnis über sich gebeugt und legte aufschluchzend beide Hände um ihren Hals und schmiegte sich an sie.

„Was sagst du da?" flüsterte Luise etwas später, als Jlka einige unverständliche Worte vor sich hinmurmelte.

„Ich sagte: Jetzt begreife ich endlich, warum Hohenkamp mir so vertraut war."

„War es das?"

„Ich habe sogar zu . . . Klaus darüber gesprochen. Irgendwo hier oben muß es ein kleines Zimmer mit weißen Möbeln geben . . ."

„Das Kinderzimmer . . . ja! Es ist alles noch . . ."

Die Tür wurde aufgerissen. — Klaus und Frau Büsch standen auf der Schwelle.

•

Während der Hausdiener in der ersten Morgenstunde die Schuhe vor den Zimmertüren einsammelte und Jlka entspannt und beruhigt in den neuen Tag hineinschlief, stand Luise unter der Dusche und bemühte sich, die Nachwirkungen der durchwachten Nacht zu beseitigen. Sie kleidete sich an und frisierte sich. Dann unternahm sie einen kurzen Gang durch den Park, dessen Rasenflächen unter den Strahlen der Morgensonne zu dampfen schienen.

Luise ging ins Büro. Auf dem Schreibtisch waren die Bons von gestern aufgestapelt. Sie zog sie heran, versuchte zu arbeiten, schob sie wieder zur Seite und saß noch lange in sich versunken still am Schreibtisch. Ihre Augen brannten jetzt, und ihr Kopf schmerzte, und über allem war ein sonderbar schlafwandlerisches Gefühl, als habe sich das Geschehen der letzten zwölf Stunden in einem wirren Traum zugetragen. Auch das stille und wie versteinerte Gesicht von Frau Büsch schien zu diesem Traum zu gehören, auch die ruhige und selbstverständliche Geste, mit der Klaus seinen Arm um Jlka gelegt und sie an sich gezogen hatte, als wolle er sie gegen eine Welt verteidigen.

Luise hatte Nummer fünfunddreißig still verlassen und sich in ihrem Zimmer eingeschlossen. Sie war nicht zu Bett gegangen; denn sie fühlte sich zu erregt, um zu schlafen. Seit der Zeit, in der sie Kölling kennengelernt hatte, war dies die glücklichste Nacht ihres Lebens gewesen, vielleicht sogar die einzig wirklich glückliche, und sie wollte sie um keine Stunde verkürzen. Keine Schlafmittel also, nichts, was das Erlebnis dieser Nacht auslöschen konnte!

Aber jetzt mußte sie, vor den unerledigten Bons an ihrem Schreibtisch sitzend, doch eingeschlafen sein, denn das Pochen an der Tür drang erst nach dem zweiten oder dritten Male in ihr Bewußtsein.

Es war Gregor, der dort draußen stand, und es war acht Uhr vorbei.

Luise sammelte sich unter seinem etwas erstaunten Blick. Es war nicht nötig, daß Gregor mehr erfuhr oder ahnte, als unbedingt nötig.

„Ich denke mir, Sie wollen mir über Herrn Thorbegges Abreise berichten", sagte sie freundlich.

„Ja, Frau Kölling. — Wir bekamen den Zug noch in der letzten Minute, und ich habe gewartet, bis er sich in Bewegung setzte."

„Wohin ist er denn gefahren?"

„Nach Stuttgart zunächst. Er sagte, er wollte zu seinem Freund in den Schwarzwald . . . zu diesem Herrn Tal, der damals ein paar Tage bei uns gewohnt hat."

„Hat . . . Herr Thorbegge Ihnen noch irgendwelche Schwierigkeiten gemacht?"

„Nicht im mindesten. Er wurde zuletzt sogar ganz gemütlich. Es kam mir vor, als sei er froh, daß er noch einmal mit heiler Haut davongekommen ist. Und er hat wahrhaftig auch Grund dazu."

„Ja", sagte Luise und schüttelte mit einem tiefen Atemzug die Erinnerung an Thorbegge von sich ab. Sie blickte aus dem Fenster und sah eine Taxe vorfahren, der Doktor Büsch und der alte Sailern entstiegen. Die ganze Familie war also versammelt, bereit, ihr Jlka wieder zu entreißen. Sie konnten ihr nichts mehr fortnehmen!

„Ich möchte Ihnen noch eine persönliche Mitteilung machen, Frau Kölling", sagte Gregor, den sie über ihren Gedanken fast vergessen hatte. Er stockte unter ihrem Blick, und seine Schläfen röteten sich. „Ich habe . . ich habe mich soeben mit Fräulein Mansfeldt verlobt . . ."

„Wirklich?" fragte Luise erstaunt und erfreut. „Dazu kann ich Ihnen nur Glück wünschen, lieber Gregor!"

„Es handelt sich . . . eigentlich ist Karlchen schuld daran! Sie hatte sich so nett um ihn gekümmert, als ich letzte Nacht weg war . . ."

„Sicher wird sie ihm eine gute Mutter werden", sagte Luise, nicht ganz bei der Sache. Würde der alte Sailern Jlka vielleicht Vorwürfe machen?

Es sah indessen nicht so aus. Die beiden Herren installierten sich ganz friedlich auf der Terrasse, wo die Pagen gerade die bunten Sonnenschirme aufgespannt hatten, und verhandelten mit Krüsemann sachlich über ein Frühstück mit Rührei und Schinken. Auf den Balkons über ihnen regte es sich schon. Irgendwo sprachen zwei Stimmen über das Wetter, das wunderbar zu werden versprach. Irgendwo wurde geschellt und das Frühstück aufs Zimmer bestellt. „Den Kaffee bitte sehr stark", hörte Luise den alten Sailern sagen, und etwas später die Stimme von Doktor Büsch: „Ich denke, wir lassen sie erst mal gründlich ausschlafen. Nachher kommt alles viel leichter wieder in die Reihe."

Luise lächelte, setzte sich wieder an den Schreibtisch und beschäftigte sich mit den Bons.

Unten legte der Neun-Uhr-Dampfer an. Er trieb mit Musik und Gesang ans Land. Seine Passagiere mischten sich unter die Fahrgäste der übervollen Busse, und zum Mittagessen hatten sich überdies achtzig Teilnehmer an einem Aerztekongreß angesagt.

Herr Stoewesand erschien auf der Terrasse, kurz nachdem der alte Sailern und Doktor Büsch ihr Frühstück beendet hatten und ins Haus gegangen waren, und bald nach ihm wurde auch Herr Hammer sichtbar, der in dieser Nacht herrlich geschlafen hatte und noch nichts von dem ahnte, was inzwischen vorgegangen war. Er nahm unter einem roten Schirm Platz und beschäftigte sich in Gedanken mit einem Telefongespräch, das er nachher in der Scheidungssache mit seinem Anwalt führen wollte. Dazwischen dachte er an Frau Kölling und daran, was aus Hohenkamp werden sollte, wenn er in absehbarer Zeit eine Frage an sie richten und wenn etwa die Antwort auf diese Frage bejahend ausfallen würde. Vielleicht sollte man doch dem Plan eines Kinderheims wieder näher treten. Luise könnte dann von Hamburg aus die Oberaufsicht führen. Wenn sie erst seinen Namen trug, würde jede Kritik an ihrer Vergangenheit verstummen. Für das Personal von Hohenkamp würde großzügig gesorgt werden. Er besaß Verbindungen genug, um alle in guten Stellungen unterzubringen.

Man müßte alles möglichst bald angreifen, ein kranker Mann wie ich hat nicht mehr allzuviel Zeit, dachte er und wurde ungeduldig, weil von Frau Kölling noch nichts zu sehen war.

„Auf Arbeit muß man Hunger haben!"

Erlebnisbericht aus dem Kohlenpott von FELIX W. BEIELSTEIN.

„Den Fronefeld müssen Sie kennenlernen", hatte man mir gesagt. „Der geht mit seinen 77 Jahren immer noch zur Zeche!"

So etwas gibt es heutzutage noch? Schon war ich entschlossen, mir diesen Mann anzusehen.

Ich traf ihn auf einer Kleinzeche an der Ruhr. Er arbeitete über Tage, schaufelte Feinkohle in einen Förderwagen. Ein buschiger Schnurrbart zierte sein wettergebräuntes Gesicht.

„Glückauf, Wilm Fronefeld! Immer noch eisern dabei?" Er antwortete nicht — zuerst mußten die Kohlen weg. Als er dann jedoch aufblickte, lachte er. „Arbeit schmeckt wie Brot", philosophierte er. „Man muß nur Hunger darauf haben."

Kurz darauf saß er zwischen mir und dem Fördermaschinisten auf einer Bank und erzählte. „Ganz einfache Sache", begann er. „Mit 14 Jahren kam ich zur Zeche „Hasenwinkel", mein Vater nahm mich mit dahin. Da stand ich zuerst am Leseband, um die Steine aus der Kohle auszulesen. Das ging wie geschmiert, und 19 Groschen gab's pro Schicht. Die erste Löhnung durfte ich behalten. Ein Halstuch hab' ich mir dafür gekauft, und dann Klümpkes. Junge, Junge — alle Taschen voll gab's für zwei Groschen! Heute sagt man Bonbons dazu und kriegt viel weniger fürs Geld."

„Und wann kamen Sie unter Tage?"

„Mit 16 Jahren wurde ich Pferdejunge in der Grube. Ich hatte die ‚fromme Helene'. Fromm war die nur im Stall. Wie das so ist im Leben."

Ich rechnete schnell. „1899 haben Sie also angefangen. Dann haben Sie ja die Jahrtausendwende schon als Kumpel mitgemacht!"

„Ja, damals sagten einige, das wäre eigentlich gar nicht 1900, sondern 1901, weil man doch mit eins angefangen habe zu zählen."

„Sie waren verheiratet, Wilm?"

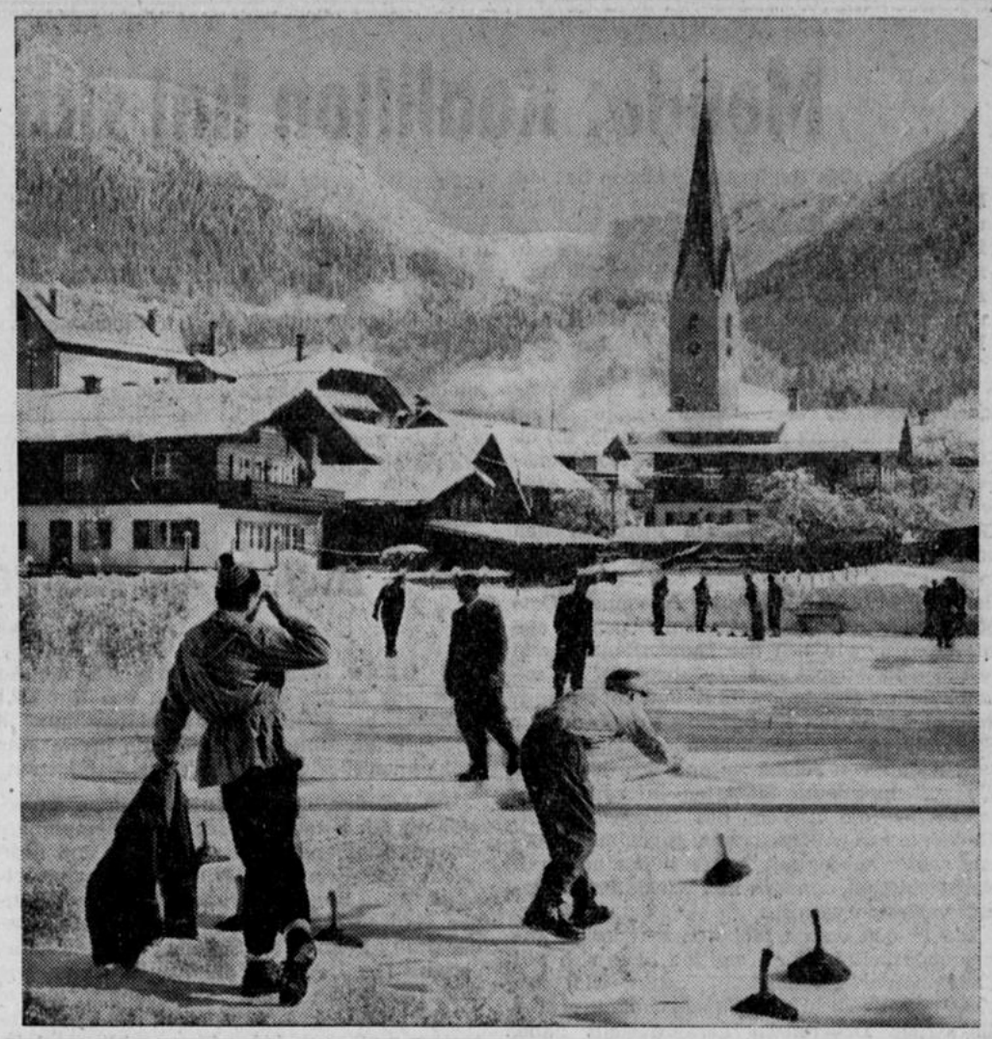
„Jau", sagte er und sprach dann nur noch plattdeutsch. Auch Kinder habe er gehabt. Jetzt lebe aber nur noch eine verheiratete Enkeltochter, und bei der wohne er.

77 Jahre sei er jetzt schon alt, aber vor zwei Jahren habe er noch unter Tage gearbeitet. „Der Betriebsleiter wollte mich dann nicht mehr in die Grube lassen. Er dürfe mir das in meinem Alter nicht länger erlauben, sagte er, das sei verboten. Ich aber sträubte mich. So einen Ausbau-Zimmermann bekäme er nie wieder, ließ ich ihn wissen, sein Lebtag nicht. Aber da ließ sich nichts machen. Na, und so bin ich eben über Tage gelandet."

Er fragte, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene.

„Mit Schreiben, Wilm, mit Feder und Papier."

Er schüttelte den Kopf. „Da wirst du nicht alt", meinte er. „Ich bleibe, wo ich war."



In jedem Zimmer eine Uhr

Kindheitserinnerung von ERICH MUT.

Gestern abend, als ich allein zu Hause saß und die Uhr über meinem Schreibtisch in meine Gedanken hineintickte, fielen mir die Uhren meiner Kindheit ein. Und es war, als hörte ich sie alle wieder schlagen.

In jedem Zimmer hing bei uns zu Hause eine Uhr. Jede hatte ein anderes Gesicht, gab dem Raum, dem sie angehörte, eine besondere Note. So die runde gelbe Küchenuhr mit den schmalen Zeigern und den blauen Ziffern im Rund. Stets ging sie zuverlässig, wie man es von ihr verlangen mußte. Mit ihr verbindet sich in mir die Erinnerung an die Minuten zwischen dem Aufstehen und dem Schulgang. Unerbittlich tickte die Küchenuhr winzige Teile von dieser mir stets allzu kurz erscheinenden Zeitspanne weg, die vorrückenden Zeiger waren mir verhaßt wie die dicken Wollstrümpfe, die ich im Winter anziehen mußte, wenn es draußen stürmte und schneite. Der Uhr war das Wetter gleich. Gefühllos zeigte sie mir an, daß es nicht mehr lange währte bis zur achten Stunde, und wenn sich der große und der kleine Zeiger überschnitten, dann war es Zeit, mich auf den Weg zu machen. Heute geht's mir noch manchmal am Morgen so. Wenn ich auf meine Armbanduhr sehe und die beiden Zeiger stehen in Konjunktion, dann ist mir einen Augenblick lang wie damals, und ich denke: Au, wieder keine Hausaufgaben gemacht!

Im Kinderzimmer hing eine große, runde Uhr, ein schwarzes Ungeheuer aus geschnitztem Holz und Glas. Ein langer, dünner Faden baumelte ihr aus dem Leib hervor. Wenn man daran zog, fing sie an zu schlagen. Das Glas vorn ließ sich aufklappen wie der Deckel an der Taschenuhr meines Vaters. Blechern war das Ticken dieser Uhr, wie auch das Schlagwerk, das in ihr verborgen lag. Verschnörkelte Zeiger wanderten über das Zifferblatt, auf dem schwarze, römische Ziffern starr und leblos aufgemalt waren.

Der Schlag klang in den Kinderschlaf hinein und weckte mich, wenn sich nicht schon früher Vogelruf in meine Träume mischte. Damals wußte ich noch nichts davon, daß jeder Schlag ein Stück aus der Ewigkeit herauspflückte und es absinken ließ in den Abgrund der Zeit. Die Uhr war ein Lieblings-Spielzeug meines Vaters. Vielleicht deswegen, weil sie als Erbstück ins Haus gekommen war. Stets achtete er darauf, daß sie ein wenig schief hin, weil sie sonst nicht regelmäßig gehen wollte. Allmorgendlich stieg er auf einen Stuhl und zog sie auf — mit dem Schlüssel, der auf dem schwarzen Gehäuse lag. Das war Vaters Frühsport, der fünf Minuten in Anspruch nahm. Soviel Zeit nahm er sich damals für die Zeit.

Eine große, schwere Standuhr, in deren Gehäuse gewiß eines von den sieben Geißlein auf der Flucht vor dem Wolf Platz gefunden hätte, tickte im Wohnzimmer, langsam, dumpf und hohl. Ruhig hingen die Messinggewichte, und der Perpendikel, blank wie die Sonnenscheibe, wanderte bedächtig hin und her. Diese Uhr machte die Zeit sichtbar, sie machte kein Geheimnis daraus, was mit den Sekunden geschah. Einmal, als ich schon größer war, packte mich die Lust, ihrem unentwegten Ticktack ein Schnippchen zu schlagen. Ich hakte die Gewichte aus, die der Vater jede Woche einmal nach oben zog. Die unheimliche Stille, die gleich darauf eintrat, erschreckte mich so, daß ich die Uhr schnell wieder in Gang setzte.

Die schönste Uhr stand im Salon. Wir betrachteten sie alle mit Ehrfurcht, die gute Empire-Uhr mit dem Zifferblatt aus Perlmutt, den schlanken, römischen Ziffern darauf, dem schwarzen Ebenholzgehäuse und dem von zwei Elfenbeinsäulen getragenen kühlen, glatten Marmordach. Prächtig war auch der Schlag dieses Ehrentempels der Zeit, eine melodische Doppelstimme, die jedoch nur erklang, wenn man die Zeiger mit der Hand übers Zifferblatt führte. Die Uhr ging nicht mehr, sie war stehengeblieben kurz nach Großmutters Tod, und niemand hatte den Wunsch, sie wieder ticken zu hören. Wir gaben ihr das Gnadenbrot.

Ich weiß nicht, wohin die Uhren alle geraten sind, ob diese oder jene von ihnen noch geht und schlägt wie einst. Das Haus, dem sie dienten, ist ferne gerückt, es gibt zu ihm keinen Zugang mehr. Doch die Zeit, die jene Uhren gemessen haben, ist nicht verloren, sie lebt in mir weiter wie der vielstimmige Klang, den ich gestern in stiller Stunde wieder zu vernehmen glaubte.



Frau Rath führt einen gepflegten, einen modernen Haushalt: Fernseher, Schwedenküche, Waschmaschine - alles ist da. Frau Rath wäscht mit OMO und



....ein Wäschestück wird so weiß wie das andere!"

DM 1,55 Doppelpaket
DM 2,30 Riesenpaket
DM 3,30 Familienpaket



Ein Sunlicht-Erzeugnis

„Meine ganze Wäsche wird mit OMO so herrlich gepflegt ... die Hemden, die Babysachen und alles andere ... Darum gefällt mir OMO so gut!"



...denn OMO hat unermüdliche Waschkraft!

Das zeigt sich am Weiß – das spürt man am Griff! Diese Waschkraft ist wunderbar: unermüdlich durchzieht sie Ihre Wäsche. Unermüdlich durchflutet sie das Gewebe ... wäscht es rein, wäscht es weich, wäscht es weiß. Schonend und pflegend. Und: der moderne OMO-Schaum ist immer genau richtig – ob in der Waschmaschine oder im Waschkessel. Ein richtiges Vollwaschmittel!

053

Mende: Koalition hat sich eingespielt

Bonn. „Die Regierungskoalition hat sich eingespielt", sagte der FDP-Vorsitzende Dr. Mende. Die nun fast fünf Monate währende Zusammenarbeit von Christlichen Demokraten und Freien Demokraten beurteile er jetzt „optimistischer als noch im Januar". Mende bestritt im Gespräch mit unserem dpa-Vertreter in Bonn große prinzipielle außenpolitische Meinungsunterschiede in der Koalition, die sich geschlossen für die Zusammenarbeit mit der freien Welt und für gemeinsame politische Institutionen Europas einsetze. Zu den Nuancen abweichender Auffassungen zählt Mende beispielsweise den Zeitpunkt, zu dem diplomatische Beziehungen mit den osteuropäischen Staaten aufgenommen werden sollten.

Aus dem außenpolitischen Gegensatz zwischen Adenauer und Dehler gesehen biete manche Aeußerung zwar den Anschein, als ob die Politik des Kanzlers nicht den Koalitionsvereinbarungen entspreche. Die Bonner Antwort auf das Moskauer Memorandum, das Genfer Informationsgespräch zwischen den beiden Außenministern Schröder und Gromyko sowie die Erledigung des Falles Kroll ließen jedoch Kritik an Dr. Adenauers Ostpolitik nicht mehr zu. Es sei im Gegenteil anzuerkennen, wie sich der Bundeskanzler den seit dem 13. August vorigen Jahres auf ihn zukommenden Fragen bewußt und ihnen auch gerecht werde, um ein besseres Verhältnis zur Sowjetunion zu schaffen. Mende — „ich werde sehr genau von Adenauer und Schröder über die außenpolitische Situation informiert" — unterstrich die Ansicht des Bundeskanzlers, die deutschen Auffassungen gegenüber Moskau sollten weder mit Aggressivität noch mit Nachgiebigkeit, sondern mit Würde und Klarheit vertreten werden.

Die in den ersten Monaten schwierige Zusammenarbeit in der Koalition habe sich seit Ende Januar zusehends gebessert, weil sich nicht nur die sachliche Gemeinsamkeit größer als einige Differenzen herausgestellt habe, sondern weil auch beide Partner wüßten, daß beim Scheitern der Koalition die Sozialdemokraten „lachender Dritter" wären und — über den Umweg einer Koalition mit der Union — bei der Bundestagswahl 1965 stärkste Partei werden könnten. Die Union werde aus diesem Wissen die jetzige Koalition „nicht leichtfertig aufs Spiel setzen", sondern aus eigenem Interesse halten.

Kompromisse in der Sozialpolitik.

Nicht nur in der Koalition, sondern auch in der Union selbst bestünden wegen sozialpolitischer Fragen „gewisse Spannungen", betonte Dr. Mende. Es gelte Kompromisse für das „Zweckbündnis auf Zeit" zu finden, das beide Partner bis zum neuen Votum der deutschen Wähler vereinbart haben. Sonderkommissionen beider Fraktionen verhandelten bereits mit Arbeitsminister Blank über derartige Kompromisse für die Urlaubsregelung und die Reformen des Kindergeldes, der Unfall- und der Krankenversicherung. „Man kann eben nicht alles auf einmal haben", zitierte Mende seinen Parteifreund Bundesfinanzminister Starke. Es müsse eine Harmonisierung von Wirtschafts-, Finanz-, Steuer-, Währungs- und Sozialpolitik geschaffen werden, die die Sozialpolitik aus einseitiger Betrachtung löst und sie im Zusammenhang mit den anderen Fragen auch vom Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland sieht. Mit dem „Wahlthema zwei", ein Kabinett ohne Adenauer — FDP-Wahlversprechen Nummer eins war die Beteiligung an der Bonner Regierungskoalition —, rundete Dr. Mende das Gespräch ab. Im Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen und Bundestagsvizepräsidenten Dr. Thomas Dehler — „er hat das Recht, ein ungläubiger Thomas zu sein," — ist der FDP-Vorsitzende „fest davon überzeugt", daß Dr. Adenauer die Verabredung einhält, als Bundeskanzler etwa zur halben Zeit der jetzigen Legislaturperiode abzutreten. Mendes letzter Satz: „Die Zukunft wird es beweisen."

Bonner Geldsorgen gehen jeden an

Von HANS KIEFER.

Bonn. Nichts ist so irrig wie die Annahme, die sich jetzt deutlich abzeichnende Wende in der Finanzpolitik des Bundes, d. h. das drohende Ueberwuchern der Ausgaben bei gleichzeitiger Verlangsamung des Steueraufkommens, ginge nur die Bonner Regierung und nicht auch die breite Masse der Bevölkerung, jeden Steuerzahler, Einkommensbezieher und selbst den letzten Rentenempfänger etwas an.

Um bei der letztgenannten Gruppe zu beginnen: Hat nicht jeder Rentenempfänger ein unmittelbares Interesse daran, daß nicht durch eine Verschlechterung der finanzwirtschaftlichen Lage des Bundes Steuererhöhungen erforderlich werden, die ihrerseits wieder die Lohn-Preis-Spirale in Bewegung setzen? Damit würde die Kaufkraft unserer Währung noch weiter ausgehöhlt, als es schon jetzt der Fall ist. Von gleichem Interesse muß auch jeder Steuerzahler und jeder Einkommensbezieher erfüllt sein. Zwar besteht vorerst noch nicht die Gefahr, daß sich die Bundesregierung in Anbetracht der sich langsam verschlechternden Finanzlage zu einer Erhöhung der Steuern entschließt. Aller Voraussicht nach dürfte sie diesen Schritt erst dann tun, wenn alle anderen Möglichkeiten, das Loch im Bundeshaushalt zu stopfen, erschöpft sind. Dennoch sollte diese Gefahr nicht aus dem Auge gelassen werden.

In den letzten Wochen ist wiederholt von einer „Wende in unserer Finanzpolitik" die Rede gewesen, nachdem dieses Wort zum ersten Male von Bundesfinanzminister Starke gebraucht worden war. Diese Wende besteht nicht etwa nur darin, wie man jetzt oft hört, daß das Ausgabenvolumen des Bundes von Jahr zu Jahr wächst, sondern auch darin, daß sich gleichzeitig eine erste Verlangsamung des Steueraufkommens abzeichnet, so daß Einnahmen und Ausgaben bildlich die Form einer Schere annehmen. Worauf die Steigerung der Ausgaben zurückgeht, dürfte nachgerade jeder wissen. Es ist nicht nur die anhaltende Zuspitzung der weltpolitischen Lage, sondern auch der von allen Seiten erschallende „Ruf nach dem Staat", ob es sich nun um die Auswirkungen neuer Gesetze oder Maßnahmen handelt, dem die Bundeskasse entsprechend dem Willen des Gesetzgebers nachkommen muß. Die Zunahme der Ausgaben wäre dann noch vertretbar, wenn sie nicht sprunghaft erfolgte, sondern dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum entspräche, wie es sich im sogenannten Bruttosozialprodukt widerspiegelt.

Während aber die Ausgaben überdimensional wachsen, bleiben die Einnahmen des Fiskus hinter der Wachstumsrate der Ausgaben zurück, eine Folge der sich jetzt etwas abflachenden Hochkonjunktur wie gewisser steuernsenkender Maßnahmen der Bundesregierung in der letzten Legislaturperiode. Beides muß in einem Zusammenhange gesehen werden, will man nicht zu unrichtigen Schlüssen gelangen.

Bochum wartet auf seine Universität

Ein neuer Hochschultyp. – Umgestaltung des Stadtbildes.

Von HANNES SCHMITZ.

Bochum. „Die Studenten sollen nur kommen, sie werden sich bei uns im Kohlenpott wohlfühlen!" Dies erklärten zehn Menschen, die wir auf Bochums Straßen fragten, meist Arbeiter, Hausfrauen und Bergleute. Bald sollen 10 000 Studenten in der Grubenstadt die Kollegsäle füllen. Sie werden ein ganzes Viertel für sich allein haben. Seit feststeht, daß nach Münster nun Bochum Sitz der zweiten westfälischen Universität sein wird, sind die Vorarbeiten kräftig im Gange.

Die großzügige Planung wird eine weitgreifende städtebauliche Neugestaltung des Bochumer Südens nötig machen. So müssen für die Universitätsangehörigen mehrere tausend Wohnungen geschaffen werden. Für die Studenten sollen in großem Stil Wohnheime erstehen, in denen dann Hochschullehrer, Betreuer und Studenten unter einem Dach leben. Man will diese Wohnheime nicht zu Studentendörfern zusammenfassen, sondern sie über das ganze Universitätsviertel verteilen. Etwa ein Drittel aller Bochumer Studierenden, also die ersten drei Semester, würde nach der Endplanung in einem solchen Studentenwohnheim Unterkunft finden. Damit wäre Bochum die bisher erste bundesdeutsche Universität, die neue Formen des studentischen „Lebens in der Gemeinschaft" praktiziert.

Das Bochumer Universitätsviertel wird zunächst ein Kerngebiet von etwa 260 ha erfordern. Dieses Gebiet ist größer als der derzeitige Grundbesitz der Universität Köln. Das Zentrum des Universitätsviertels soll das sogenannte „Forum" mit Auditorium maximum, Mensa und Hauptverwaltungsgebäude bilden. Als erstes Projekt dürfte die Universitätsbibliothek in Angriff genommen werden. Man ist bereits dabei, durch Käufe von Bibliotheksbeständen einen Grundstock für Zentral- und Seminarbibliotheken zu schaffen.

Die Universität Bochum wird nicht nur nach Baugestaltung und Wohnlage, sondern auch nach ihrer Fachorganisation eine Hochschule neuen Typs sein. Zu den klassischen Fakultäten Recht, Medizin, Philosophie und Naturwissenschaften tritt eine ingenieurwissenschaftliche Fakultät. Dabei sollen nicht alle an den Technischen Hochschulen gelehrten Fächer übernommen werden. Schwerpunkte dürften Maschinenbau und Elektrotechnik bilden. Auch andere Fakultäten werden aus Bochums zentraler Revierlage Anregungen beziehen. Besondere Akzente könnten etwa die Disziplinen Arbeitsmedizin, Arbeitsphysiologie, Arbeits- und Wirtschaftsrecht, Betriebssoziologie und Arbeitshygiene erhalten.

Für Bochum bedeutet die Universität nicht nur eine Bereicherung, sondern auch eine Belastung. Unter anderem muß eine moderne Verbindungsstraße zwischen Stadtzentrum und Universitätsviertel gebaut werden, deren Kosten sich auf 30 Millionen Mark belaufen. Dennoch hört man in der Ruhrstadt nur eine Stimme: „Unsere Universität lassen wir uns jetzt nicht mehr nehmen!" (NP)

Bonn veröffentlicht Verkehrsbarometer.

Güterverkehr auf Vorjahresstand. Personenverkehr stieg etwas an.

Bonn, 17. März. Einen „vorläufigen Ueberblick" über die Verkehrsentwicklung des letzten Jahres gab der Statistische Dienst des Bundesverkehrsministeriums. Danach hatte der Güterverkehr 1961 etwa den gleichen Umfang wie 1960. Wieder wurden insgesamt rund 700 Millionen Tonnen Güter befördert. Dabei haben sich die Transportmengen im Seeverkehr und Straßengüterverkehr leicht erhöht, im Eisenbahnverkehr gingen sie etwas zurück, bei der Binnenschiffahrt blieben sie konstant.

Im öffentlichen Personenverkehr sind 1961 rund 7,2 Milliarden Personen befördert worden. Insgesamt ist die Zahl der Fahrgäste geringfügig angestiegen. Der Kraftomnibusverkehr hatte eine Steigerung der Fahrgastzahlen zu verzeichnen, während bei Eisen- und Straßenbahnen Rückgänge eintraten.

Der Einzelverkehr mit Kraftfahrzeugen hat weiterhin kräftig zugenommen. Die Zahl der zum Verkehr zugelassenen Personen- und Kombinationskraftwagen erhöhte sich von 4,7 Millionen zu Beginn 1961 auf ca. 5,5 Millionen am Jahresende. 1961 kamen täglich mehr als 3500 Personenkraftwagen neu in den Verkehr. Nach Meinung des Bundesverkehrsministeriums werden die genannten Entwicklungstendenzen im Personen- und Güterverkehr auch in der nächsten Zeit anhalten.

HVZ-Hausarzt-Sprechstunde

Den „Pensionsknick" durch neue Aufgaben überwinden.

Für Angestellte und Beamte bedeutet das Erreichen des Pensionsalters und die damit erfolgende tief einschneidende Aenderung der Lebensbedingungen vielfach eine schwere gesundheitliche Belastung. Während vorher des „Dienstes ewig gleichgestellte Uhr" das Leben regelte, müssen sich nun Geist und Körper auf das ungewohnte „Nichtstun" umstellen.

Das ist nicht so einfach. Der neugebackene Pensionär, der vorher vielleicht die Ruhe der Pensionierung unter der Last der täglichen Berufsarbeit herbeigesehnt hatte, empfindet plötzlich, daß er eigentlich gar nicht so verbraucht ist. Er fühlt sich noch zu spannkräftig, um sich plötzlich zum „alten Eisen" geworfen zu fühlen.

Auf der anderen Seite ist es so, daß viele Menschen, die ihr Leben lang in ihrem Beruf mehr oder weniger einseitig tätig gewesen sind und nun plötzlich — ohne Vorgesetzten und berufliche Pflichten — dem Leben gegenüberstehen, unfähig geworden sind, sich selbst neue Aufgaben zu stellen.

Eine Lebensaufgabe muß aber der Mensch haben, sonst geht er zugrunde. Man kann bei einer ganzen Anzahl Pensionierter feststellen, wie gerade die Pensionierung wie ein Knick in der Lebenslinie wirkt. Vom Moment der beruflichen Entlastung werden sie krank. Sie wirken wie ein Schienenfahrzeug, das aus den Schienen genommen wurde und nun versagt.

Das Fehlen der gewohnten „Leitlinie" äußert sich in vielerlei Weise. Die aus der Bahn Geworfenen werden anfälliger gegen Infektionskrankheiten, sie erleiden häufiger Unfälle, und vor allem nehmen die Störungen von seiten des Kreislaufes erheblich zu.

Für den Arzt, der diese Zusammenhänge kennt, erwachsen bei der Betreuung solcher Kranker Aufgaben, die weit über das rein Medizinische hinausgehen. Es genügt nicht, mit Medikamenten oder anderen Mitteln die gerade vorhandenen Gesundheitsstörungen anzugehen. Nicht selten muß geradezu ein neuer Lebensplan für den Erkrankten aufgestellt werden, um ihm wieder neuen Lebenswillen zu geben.

Dr. med. S.

...jetzt eine wirksame Frühjahrskur die sich jeder leisten kann



Es ist ein offenes Geheimnis:

Buttermilch und Joghurt

sind die idealen Helfer für die Entschlackungskur im Frühling





Weg mit dem Fett!
Auch Sie können ohne Diät und Hungerkuren wieder jugendlich schlank und schön werden. Machen Sie es wie all die anderen klugen Frauen: Trinken Sie sich schlank mit Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. ERNST RICHTERS
FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE

Stukkateurlehrling stellt ein:
Stukkateurmeister H. J. Walbrück. i. Bonn, Stefanstr. 9
Es erfolgt beste handwerkliche Ausbildung in allen vorkommenden Putz- und Stuckarbeiten. Fahrgeld zur Arbeitsstelle wird vergütet. Auskunft erteilt **Herm. Milz,** Honnef, Linzer Straße 61.

Zum Austragen unserer Lesemappen
wird Fahrer oder Fahrerin (Alter 25 bis 40 Jahre) in Dauerstellung gesucht.
Geboten wird guter Lohn und zusätzliche Altersversorgung. — Führerschein Kl. III und Fahrpraxis erforderlich.
Rheinischer Lesezirkel Hans Stehle,
Unkel a. Rh., Bahnhofstraße 9

Institut für Ingenieurausbildung
Bad Honnef am Rhein
Stahlbau
Elektrotechnik
Maschinenbau
(staatl. anerk. als förderungswürdige Schule)
1 Vorsemester u. 6 Hauptsemester
Aufnahme auch für Volksschüler möglich
Auskunft: Sekretariat, Rommersdorfer Straße 78-82

Lieferung und **Verlegung** von modernen **Fußbodenbelägen**
in Alt- und Neubauten, auf Holzböden, Estrichen und anderen Unterböden.
Verlegung in Fliesen und Bahnen, belegen von Treppenstufen usw.
Lieferung und Verlegung von Kleinparkett, sowie schleifen und versiegeln von Böden.
Beste Referenzen — Beratung und Angebotsunterbreitung kostenlos.
Autorisierter Mipolam-Fachverleger
Josef Klein
Rheinbreitbach/Rh.
Kirchplatz 6
Tel. Honnef 2911
Große Auswahl an STRAGULA-Auslegeware, Läufer und Teppiche. Gleichfalls Lieferung und auch Verlegung schnell und sauber.
Weiterhin führe ich Tapeten in großer Auswahl sowie Farben, Lacke etc.
Ein Besuch lohnt sich

MATURA-Waschautomaten
Wir suchen für unseren laufend größer werdenden Fertigungsbetrieb mehrere
männliche und weibliche Hilfskräfte
zum sofortigen oder späteren Eintritt, auch Schichtarbeit möglich.
Für den Werkzeug- und Vorrichtungsbau
2 Werkzeugmacher
mit guten Fachkenntnissen
zum sofortigen Eintritt.
Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung oder Fahrgelegenheit durch werkseigene Wagen.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.
Aug. Lepper, Masch.- und Apparatebau GmbH., Bad Honnef
MATURA · MATURA · MATURA

2 Pflasterer und
2 Arbeiter gesucht.
Garantiert wird Vollbeschäftigung auch während der Wintermonate.
Max Groß
Bauunternehmung
Rhöndorf, Karl-Broel-Straße 21

Suche Stundenfrau (oder Fräulein)
von 7 bis 14 Uhr.
Vorstellung erbeten
Kurheim Deutsches Rotes Kreuz
Bad Honnef, Am Spitzenbach 16



Modern wohnen - zeitgemäß bauen
durch Bausparen bei der Bausparkasse der Rheinprovinz.
Wir betreuen fast jeden 2. Bausparer im Rheinland.
Bausparer erhalten Prämien oder zahlen weniger Steuern.
Beratungsstelle Siegburg, Kaiserstr. 80, Tel. 3464
Bezirksbeauftragter Josef Rommelfanger, Kalenborn über Linz/Rhein, Buchenfeldweg. Beratungsstunden jeden Mittwoch-Nachmittag von 15 bis 16.30 Uhr in der Stadtsparkasse Bad Honnef, Hauptstelle.
Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Für unsere Verkaufsabteilung (Innendienst) suchen wir einen tüchtigen
jüngeren Kaufmann
aus der Industriebranche.
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an:
Lemmerz-Werke GmbH., Autoräderfabrik, Königswinter a. Rhein

Wir suchen in **BAD HONNEF** ein
Ladenlokal
in nur allerbester Geschäftslage. Größe mit Nebenräumen ca. 100 qm.
Wir sind das größte Filialunternehmen dieser Art in der Bundesrepublik.
MVZ und Umbaufinanzierung möglich.
Angebote unter Nr. 308 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal,
evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 323 an die Geschäftsstelle.

Zimmer gesucht
von Student.
Erwin Groß,
Schalkenbach bei Sinzig,
Hauptstraße 29

Guterh. Hörapparat
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 287 an die Geschäftsstelle.

Nettes
Einfamilienhaus oder Bungalow
gegen sofortige Barzahlung zu kaufen oder langfristig zu mieten gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. 319 an die Geschäftsstelle.

Strafbares „Hetzen"

RECHT IM ALLTAG

Das kann jedem einmal passieren, daß ein junger Bursche oder ein Strolch den Hund auf ihn hetzt. Nur so zum Spaß! Der Gesetzgeber versteht hier allerdings keinen Spaß, sondern hetzt diesen Rowdys die Polizei auf den Hals.

Gleich drei Paragraphen unseres Strafgesetzbuches können verletzt sein, wenn Hunde auf Menschen gehetzt werden. Geschieht dies, ohne daß der Hund tatsächlich auch zupackt, so ist § 366 Ziff. 6 StGB verletzt, der jeden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht, der ohne ersichtlichen Grund Hunde auf Menschen hetzt. Die Hunde brauchen weder bissig noch besonders gefährlich zu sein. Bestraft wird hier, daß Mitmenschen belästigt oder in Angst und Schrecken versetzt werden.

Packt der „gehetzte" Hund zu und reißt dem Angegriffenen ein Stück aus der Hose oder dem Mantel, ohne ihn selbst zu verletzen, so liegt Sachbeschädigung nach § 303 StGB vor, auf die Geldstrafe oder Gefängnis bis zu zwei Jahren steht. Außerdem kann Körperverletzung nach § 223 StGB gegeben sein. Denn für eine körperliche Mißhandlung im Sinne des Paragraphen genügt bereits eine Beeinträchtigung des körperlichen Wohlbefindens, sei es durch starke Gemütsbewegung, sei es durch Ekel oder Angst.

Hat der Hund dem Angegriffenen schließlich eine Bißwunde beigebracht, so kann sogar gefährliche Körperverletzung nach § 223a StGB begangen worden sein. Ein gehetzter Hund ist ein „gefährliches Werkzeug" im Sinne dieses Paragraphen. Gefängnis nicht unter zwei Monaten erwartet den Täter.

Das Hetzen von Hunden bleibt straflos, wenn es nicht rechtswidrig erfolgt (das gilt z. B. für den auf den Verbrecher gehetzten Polizeihund oder den in Notwehr auf einen Menschen gehetzten Hund) oder wenn kein Vorsatz gegeben ist, der Hund also beispielsweise ein Kommando seines Herrn falsch versteht.

Rechtzeitig bremsen!

A. befuhr mit einem Pkw eine sieben Meter breite regennasse Bundesstraße mit 50 km/st. Als er sich einer links liegenden Omnibushaltestelle näherte, an der zahlreiche Personen warteten, löste sich aus ihnen eine ältere Frau und begann, ohne vorherige Vergewisserung über die Verkehrslage, blindlings die Fahrbahn von links nach rechts zu überschreiten. A., der noch etwa 50 Meter entfernt war, sah das und hupte aus einer Entfernung von 40 Meter mehrfach. Die Frau reagierte erst überhaupt nicht, stutzte dann auf der Fahrbahn kurz und lief dann im Laufschritt weiter. A., der sich inzwischen auf 20 Meter genähert hatte, bremste jetzt, konnte aber nicht mehr verhindern, daß er die Frau mit dem rechten Scheinwerfer erfaßte und tödlich verletzte.

Der Strafsenat hat die Verurteilung des A. wegen fahrlässiger Tötung bestätigt. A. durfte sich, als er auf 50 Meter das Vorhaben der Frau erkannte, nicht darauf verlassen, daß diese ihn rechtzeitig bemerken und stehen bleiben werde. Er handelte leichtsinnig, wenn er unvermindert schnell weiterfuhr und lediglich Warnzeichen gab. Da die Frau erkennbar blind in die ihr drohende Gefahr hineinlief, hätte A. seine Fahrt so einrichten müssen, daß er noch vor der Frau anhalten konnte, wenn diese die Warnzeichen nicht beachtete. Dazu war er bei einer Entfernung von 50 Meter ohne weiteres in der Lage. Dadurch wird seine Sorgfaltspflicht auch nicht überspannt. Wegen des besonders verkehrswidrigen Verhaltens der Frau durfte er auf deren rechtzeitiges richtiges Reagieren nicht vertrauen. (OLG Hamm 3 Ss 935/61.) DEA-PRESS — Senatspräsident Laube. Hamm (Westf.).

Fundunterschlagung.

Ein ganz astreines Gewissen scheint die junge Dame nicht zu haben. Das Portemonnaie auf dem Straßenpflaster gehört ihr nicht. Vorsichtig schaut sie sich um, ob sie auch niemand beobachtet. Ein Griff — ein Klicken des Handtaschenverschlusses, und die Geldbörse gehört ihr. Meint sie! Wenn es herauskommt, muß sie den Fund teuer bezahlen. Auf Fundunterschlagung steht Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Jahren.

Nicht jeder allerdings, der einen gefundenen Gegenstand bei sich behält und verschweigt, begeht Unterschlagung. Nimmt das Mädchen beispielsweise die Geldbörse mit nach Hause, legt sie in den Küchenschrank und vergißt sie dort, so ist dies bloße Nachlässigkeit, welche die rechtswidrige Zueignungsabsicht ausschließt. Sie muß das allerdings glaubhaft machen können.

In den meisten Fällen wird es so sein, daß der unehrliche Finder den Gegenstand heimlich an sich nimmt und ihn für sich verwertet. Das ist dann ein klarer Fall von Fundunterschlagung. Denn § 965 BGB bestimmt: „Wer eine verlorene Sache findet und an sich nimmt, hat dem Verlierer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten unverzüglich Anzeige zu machen."

Da der Verlierer in den meisten Fällen nicht zu ermitteln sein wird, ist eine Fundanzeige bei der Polizei notwendig. Nur wenn der gefundene Gegenstand weniger als drei Mark wert ist, kann die Anzeige unterbleiben. Der Finder hat die Sache dennoch aufzubewahren und an den Verlierer auszuhändigen, wenn dieser bekannt wird. Bei höherem Wert der Fundsache wird sie gewöhnlich von der Polizei in Verwahrung genommen.

Erst ein Jahr nach der Anzeige des Fundes (bei einem Wert von unter drei Mark ein Jahr nach dem Fund) geht sie ins Eigentum des Finders über, wenn sich der Verlierer bis dahin nicht gemeldet hat. Keinerlei Rechte hat ein Finder an Gegenständen, die in öffentlichen Räumen oder in Verkehrsmitteln gefunden werden.

Der Finderlohn beträgt bis 300 Mark fünf Prozent, darüber ein Prozent.

Sturz auf der Hoteltreppe.

Auf dem Wege von seinen im ersten Stock gelegenen Privaträumen zu seinem Arbeitsplatz im Frühstückszimmer war ein Hotelbesitzer auf der Innentreppe seines Hotels gestürzt und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen. Die Berufsgenossenschaft verweigerte die Zahlung einer Unfall-Entschädigung, weil der Verletzte im Unfallzeitpunkt noch keine Arbeit verrichtet habe, sondern nur seinen Arbeitsplatz aufsuchen wollte.

Sie kam mit diesem Standpunkt jedoch beim Bundessozialgericht nicht durch. Der Versicherungsschutz beginne, wenn sich ein Unfall innerhalb eines Gebäudes ereigne, in dem sich Betriebs- und Wohnräume befinden, sobald der den betrieblichen Zwecken dienende Gebäudeteil erreicht ist, entschied das Gericht. Habe der Versicherte in der Absicht die Betriebsräume betreten, dort die Arbeit aufzunehmen, sei der Weg betriebsbezogen und daher der betrieblichen Tätigkeit zuzurechnen. Auf der Treppe habe sich der Hotelbesitzer bereits in der betrieblichen Sphäre befunden; denn die Treppe mußte auch von den Hotelgästen benutzt werden, deren Zimmer neben den Wohnräumen des Besitzers lagen. (BSG - 2 RU 148/58.)

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 18. März: 2. Fastensonntag. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunionmesse der weiblichen Pfarrjugend, 8.30 Uhr Kommunionmesse der Schulmädchen, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr deutsche Singmesse. Heute ist keine Christenlehre. 18.15 Uhr Rosenkranz. 18.30 Uhr Verkündigungen und zweite Fastenpredigt. 19 Uhr Abendmesse.

Montag, 19. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr, 9 Uhr Amt für die Lebenden und Verstorbenen des St. Joseph-Meister-Vereins. 18 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph mit sakramentalem Segen. — Dienstag, 20. März: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr (für die Schulentlassenen und deren Angehörige). 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — Mittwoch, 21. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für den verstorbenen Pastor, 20 Uhr Abendmesse. — Donnerstag, 22. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für das ökumenische Konzil. — Freitag, 23. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Kreuzwegandacht. — Samstag, 24, März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz, 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Ruf 27 08 / 6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 18. März: 2. Fastensonntag. 7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt. 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder. 18 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr, Freitag 7.15 und 8 Uhr, Samstag 7.15 und 8 Uhr, 9 Uhr kirchliche Schulentlassungsfeier.

Montag 17 Uhr Rosenkranzgebet, Samstag 18 Uhr Salveandacht.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Von Montag bis Freitag finden für alle Frauen öffentliche Vorträge in der Kirche statt. Näheres wird durch gedruckte Einladungen mitgeteilt, die an den Kirchtüren verteilt werden.

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 18. März: 2. Fastensonntag. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 18 Uhr Fastenandacht.

Hl. Messen: Montag 7 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 8 Uhr (Kindermesse), Donnerstag 7 Uhr, Freitag 7 Uhr, Samstag 7 und 9 Uhr.

Freitag 19.30 Uhr Kreuzwegandacht. Samstag von 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

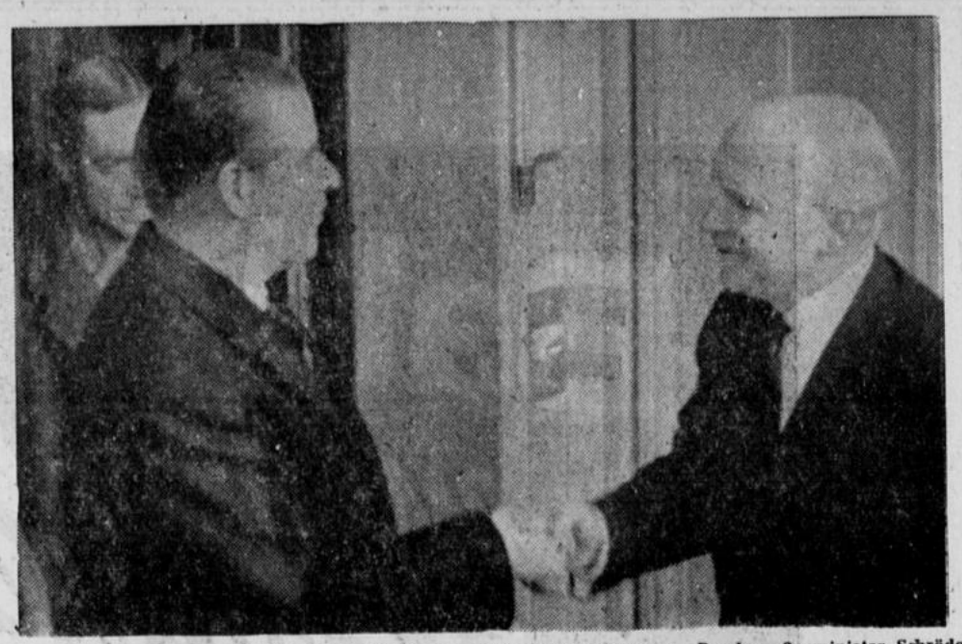
Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 17. März: 20 Uhr Abendgottesdienst.

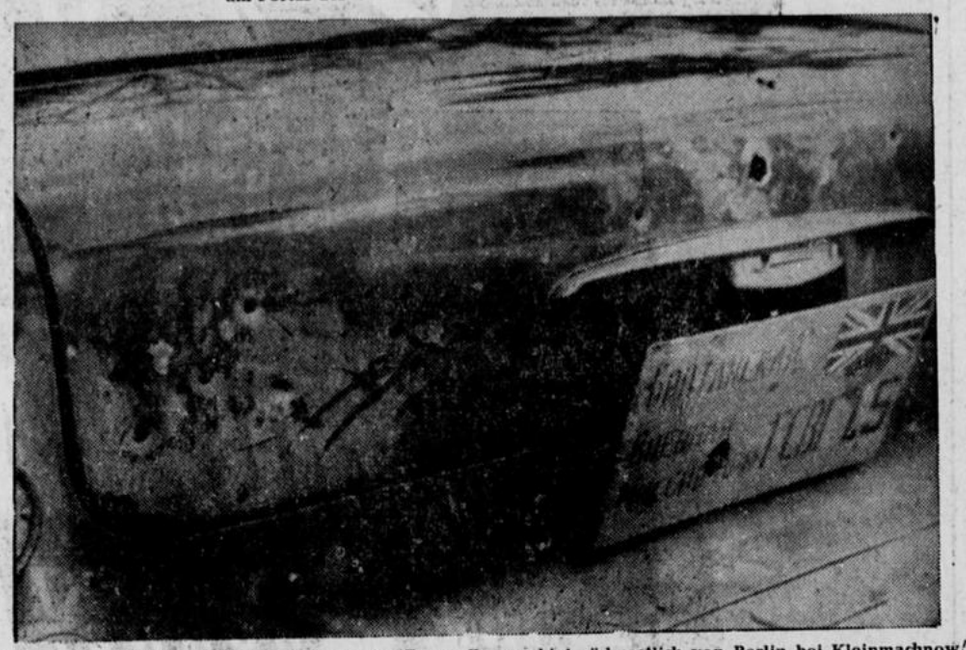
Sonntag, 18. März: 8.15 Uhr Gottesdienst (Hohenhonnef), 10 Uhr Gottesdienst (Kirche), 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 15 Uhr Frauenhilfe, Lichtbildervortrag über Hongkong; 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer; 20 Uhr Helferkreis. Donnerstag: 20 Uhr Männerkreis, Pfarrhaus. Freitag: Schulgottesdienst.

Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim, Bismarckstraße.



Eine Stunde und zwanzig Minuten dauerte die erste Unterredung von Bundesaußenminister Schröder und dem sowjetischen Außenminister Gromyko am Vorabend der Genfer Konferenz. Unser Bild zeigt den stellvertretenden sowjetischen Außenminister und Deutschland-Experten Semjonow, der Dr. Schröder am Portal der Villa Rose die Hand zum Abschied gibt.



Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich im Zonen-Grenzgebiet südwestlich von Berlin bei Kleinmachnow/Stahnsdorf. Zonen-Grenzpolizisten schossen, ohne vorher eine Warnung abzugeben, auf ein Fahrzeug der britischen Militärmission. Der verletzte Fahrer mußte operiert werden. Unser Bild zeigt mehrere Einschüsse am Kofferraum und auf dem Nummernschild des Wagens.



Den ersten Titel bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Prag holten sich im Paarlaufen die kanadischen Geschwister Maria und Otto Jelinek. Die Silber-Medaille erhielt, wie schon in Genf, das russische Ehepaar Ludmilla Belusowa und Oleg Protolopow, und an die Deutschen Meister und Europameisterschaftsdritten Margret Göbl und Franz Ningel fiel die Bronze-Medaille. Unser Bild zeigt die drei Paare auf dem Siegerpodest.



Ein großes Mißgeschick passierte den Europameistern im Paarlauf, Kilius/Bäumler, in der Prager Eissporthalle. Schon wenige Sekunden nach Beginn des Laufs kollidierten beide beim Einspringen in eine Pirouette mit den Schlittschuhen und kamen zu Fall. Sie gaben auf. Unser Bild links zeigt das Paar wenige Sekunden vor dem verhängnisvollen Sturz bei einer Hebefigur. — In dieser Woche konnte Hürden-Weltrekordler Martin Lauer zum erstenmal seit üb r neun Monaten wieder einen Turnschuh anziehen und auf Krücken humpelnd einige Schritte machen (unser Bild rechts).

Mach mal eine „schöpferische" Pause!

Von Pfarrer Berchem.

Wie unsere Väter, Männer und Brüder oftmals beruflich angespannt werden, erleben wir immer wieder. Daß unsere Jugend wenig Zeit hat und gehetzt ist, wissen wir.

Aehnlich ergeht es den Frauen und Müttern, ob sie ihre Kraft in den Dienst der Familie oder des Volkes stellen, oder ob sie beruflich tätig sind.

Darum sollen auch in diesem Jahre in der kommenden Woche vom 19. März bis zum 23. März (von Montag bis Freitag) öffentliche Vorträge stattfinden in der Selhofer Kirche, die anregen wollen zur Besinnung und Geborgenheit. Die Vortragszeiten sind so gelegt, daß jede Frau und Mutter ihren häuslichen und familiären Pflichten nachkommen kann (von 9.30 Uhr bis 11.15 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr).

Einem früher mehrmals geäußerten Wunsch nachkommend, wird Herr Pfarrer Fürtjes aus Köln-Weidenpesch Stellung nehmen zu Problemen, die Frauen unter 40 Jahren zu meistern haben (Montag bis Mittwoch). Ueber den Dienst, den die Frau und Mutter in späteren Jahren der Familie und der menschlichen Gemeinschaft still und selbstverständlich leistet, spricht Herr Pater Steigels, S. J., Bonn, am kommenden Donnerstag und Freitag zur selben Zeit. Alle Licht- und Schattenseiten unseres modernen Lebens erhärten die Wahrheit, daß „die Hand, die die Wiege bewegt, den Hebel der Weltgeschichte bedient"!

Allen unseren Frauen und Müttern, die so viel guten Willen haben, die „immer nur geben müssen, wie ein Brunnen, der nicht fragt, ob man sein Wasser benötigt", möchte ich zurufen:

Mach mal Pause! Werde still! Hör' zu! Und überlege! Sie profitieren alle davon: Dein hartgeplagter Mann, Deine unberechenbaren Kinder, Du selbst in Deiner Unrast mit Deiner vielen Arbeit!

Mach mal Pause in der kommenden Woche, aber regelmäßig! Nicht eine einmalige oder unregelmäßige Spritze! Nicht ein paar Tabletten, hastig und planlos geschluckt. Sondern eine Kur, pünktlich begonnen und planvoll durchgeführt!

Mach mal Pause! Aber mit Köpfchen! Verteile Deine Arbeit anders: nicht alles getan und doch aufgeräumt! — Schneller gekocht und doch schmackhaft! — Ein paar Stunden abwesend, und doch nichts versäumt!

Mach mal Pause! In der Privatklinik des besten Chefarztes! Dessen Diagnosen stimmen ohne Untersuchung! Der nur operiert, wenn nötig! Dessen Rezepte heilen! Der nur behandelt, wenn man „Ihn" ernst nimmt!

Kann ich etwas Besseres allen Frauen und Müttern unserer Gemeinde und unseres Volkes wünschen als eine „schöpferische Pause" in Dankbarkeit, weil man sie mir mit Erfolg vielfach gewünscht hat?

HFV in Happerschoß.

Sämtliche Mannschaften des HFV sind am Wochenende mit Punktespielen beschäftigt. Während die 1. Mannschaft beim abstiegsgefährdeten SSV Happerschoß antreten muß, können die Reservemannschaften vor eigenem Publikum aufspielen.

Mannschaftsaufstellungen: 1. Mannschaft: Maier, Abels, Waldorf, Pawellek, Lindlahr, Löw, Dernier, Müller, Höfer, Wessel und Mikosch. Abfahrt 13.30 Uhr ab Markt. Schlachtenbummler haben Gelegenheit zur Mitfahrt. — Reserve A: Strüver, Matte, Honrath H., Stumpf, Schraaf, Süßbeck, Geßmann, Ditzmann, Tschiersch, Titze, Rott; Ersatz: Pohl. Spielbeginn 11 Uhr. Gegner: FV Oberkassel Reserve A. — Reserve B: Brodesser, Lukas, Majores, Müller, Weber, Baumert, Gorges, Brockmann, Kohlhaas, Anstett, Techner; Ersatz: Brodesser J. Spielbeginn 13.15 Uhr. Gegner: FV Oberkassel Reserve B.

Rudolf Budde

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Berufsberatung.) Die bisher montagsvormittags durchgeführten Sprechstunden der Berufsberatung bei der Arbeitsamtnebenstelle werden vom 1. April wie folgt durchgeführt: Für Jungen: 1. und 3. Donnerstag im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr. Für Mädchen: 2. und 4. Donnerstag im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr. Der rat- und auskunftsuchenden Bevölkerung wird die Beachtung der Sprechzeiten empfohlen, weil nur zu den angegebenen Zeiten die Gewähr besteht, eine Fachkraft für Berufsberatung anzutreffen.

Oberdollendorf. (Es wird weiter protestiert.) Den Zusammenschluß aller Gegner der vom Fernstraßen-Neubauamt projektierten Tallinie der Ersatzbundesstraße 42 im Raume Oberkassel-Dollendorf zu einem eingetragenen Verein zu erreichen, war der Zweck einer Zusammenkunft im Oberdollendorfer Weinhaus Broel. Von fast allen Anwesenden wurde der Vorschlag dieses Zusammenschlusses begrüßt. Wie Religionslehrer Reifferscheidt in dieser Zusammenkunft unterstrich, hätten die Betroffenen noch alle Möglichkeiten offen, denn in der Frage der Trassenführung dieser Straße sei noch nichts entschieden. Bürgermeister a. D. Dr. Loehrke sagte, daß die Rechte der betroffenen Bürger in höchstem Maße bedroht seien. Allein in Ober- und Niederdollendorf seien etwa 425 Einsprüche eingelegt worden. Durch eine Tallinie ergebe sich „eine Existenzgefährdung unserer Heimatorte".

Bonn. (Stadtwerke mit hohem Verlust.) Acht der neun Betriebe der Bonner Stadtwerke werden 1962 mit Verlust arbeiten. Lediglich vom Elektrizitätswerk erhofft man sich einen Gewinn. 1961 waren auch Wasserwerk und Handelswerft rentabel gewesen. Der Wirtschaftsplan 1962, der mit einem Verlust von 870 000 Mark abschließt, weist den Gesamtschuldendienst der Stadtwerke Ende 1961 mit 65,4 Millionen Mark aus. Bis Ende 1962 rechnet man mit einem Ansteigen auf 71,7 Millionen Mark. Nach Abbuchung des voraussichtlich in 1961 zu erwartenden Verlustes und der Vermögensabgabe wird das Rücklagekapital aufgezehrt sein. Den größten Verlust — 879 910 Mark (Vorjahr 528 255 Mark) — verzeichnen die Badeanstalten. Beim Kraftverkehrsbetrieb rechnet man mit 689 580 Mark (Vorjahr 414 270 Mark) Verlust, bei Straßenbahn und Obus mit 557 870 (1 290) Mark und beim Gaswerk mit 134 730 (350 731) Mark. Dem Wasserwerk, das im Vorjahr noch mit 106 445 Mark Gewinn abschloß, ist ein Defizit von 41 260 Mark vorausgesagt. Sogar der Hubschrauberlandeplatz, der nicht mehr benutzt wird, erfordert noch einen Zuschuß von 4480 Mark.

Bonn. (Mausals nächtlicher Ruhestörer.) Alarmanlagen haben auch ihre Tücken. So war die Polizei eine Zeitlang fast jede Nacht zu einer Behörde gerufen worden, ohne daß je etwas von einem Einbrecher zu sehen gewesen wäre. Man untersuchte daraufhin sorgfältig die Anlage, konnte aber keinerlei Defekt feststellen. Schließlich wurde ein Nachtwächter in dem geschützten Raum postiert. Kurz nach Mitternacht setzte sich die Alarmanlage in Tätigkeit — sofort machte der Nachtwächter Licht — da sah er ein Mäuschen, das sich blitzschnell verkroch. Das Tier hatte sich in dem Raum häuslich eingerichtet und war fast jede Nacht den Sicherungsdrähten zu nahe gekommen.

Bonn. (Explosion in den Leichtmetall-Werken.) Drei Arbeiter wurden gestern morgen bei einer Explosion in den Vereinigten Leichtmetall-Werken verletzt. Der Sachschaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf rund 100 000 Mark. Im Blechwalzwerk war die Absaugeinrichtung einer Abbürstmaschine explodiert. Einer plötzlich aus der Absaugmaschine hochschießenden Stichflamme folgte eine heftige Explosion. Ein 55jähriger Vorarbeiter aus Bonn, ein 49jähriger Arbeiter aus Schwarz-Rheindorf und ein 27jähriger Arbeiter aus Bonn erlitten schwere Brandverletzungen. Durch den Druck der Explosion wurde das Dach der Werkhalle teilweise abgedeckt, das Mauerwerk riß, und zahlreiche Fensterscheiben zerbrachen. Auch am Hauptgebäude, das sich neben der Unglückshalle befindet, wurden die Scheiben eingedrückt.

Friedrich-Wilhelms-Hütte. (Kostspielige Rauchlust.) Die Rauchlust machte drei junge Burschen zu Räubern. Nach einer Biertour, die ausgedehnt wurde, bis sie kein Geld mehr hatten, hätten sie gerne noch ein Zigarettchen geraucht. Sie montierten mit Gewalt einen wohlgefüllten Großautomaten ab und erbeuteten dabei außer den Rauchwaren noch 120 DM. Die inzwischen reuigen Sünder, die dem Geschäftsmann bereits den Schaden ersetzten, bekamen vom Richter drei Wochen Gefängnis und eine Geldbuße aufgebrummt.

Linz. (Verkehrsamt zieht um.) Nachdem im Haus „Bucheneck" bis zum Neubau der Realschule zwei weitere Räume für den Unterricht benötigt werden, muß das hier untergebrachte Verkehrsamt ausziehen. Hierfür werden zur Zeit geeignete Räumlichkeiten im städtischen Anwesen, Burgplatz 13, hergerichtet.

Neuwied. (Gegen Bahndamm gedrückt.) Frühmorgens gegen 8 Uhr ereignete sich in Fahr-Irlich an der Einmündung Büngstraße/Bundesstraße 42, infolge der Straßenglätte ein schwerer Unfall, bei dem zwei Schwerverletzte zu beklagen waren. Ein Omnibus der Kraftversorgung kam, als er an der Haltestelle „Büng" anhalten wollte, auf der vereisten Straße ins Rutschen und glitt über die Bundesstraße 42, auf der in diesem Augenblick ein Personenwagen in Richtung Neuwied fuhr. Der Wagen wurde von dem Bus in der Flanke erfaßt und gegen den Bahndamm zusammengedrückt. Die Insassen, zwei Einwohner aus Rheinbrohl, erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden nach Neuwied ins Rot-Kreuz-Krankenhaus gebracht.

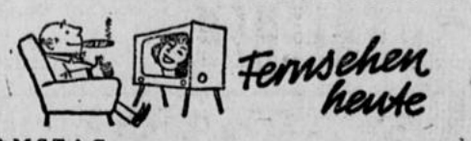
Aus Nah und Fern

Drei neue Pockenfälle.

Aachen. Drei neue Pockeninfektionen sind im Eifelkreis Monschau festgestellt und an die Weltgesundheitsbehörde gemeldet worden. Bei den Infizierten handelt es sich um drei Patienten des Krankenhauses Simmerath, die einen Tag nach der Einlieferung des ersten Pockenkranken in diesem Gebiet entlassen worden waren. Die Infektion war erst bei einer Blutuntersuchung festgestellt worden. Alle drei wurden in eine Quarantänestation eingewiesen.

Maskierte Räuber überfielen eine Tankstelle.

Euskirchen. 600 Mark erbeuteten zwei maskierte Räuber in den frühen Morgenstunden bei einem bewaffneten Raubüberfall auf eine Tankstelle in Weilerswist. Während der eine den 22jährigen Tankwart mit einer Pistole bedrohte, nahm der andere das Geld aus der Bürokasse. Die Täter flohen in Richtung Köln mit einem hellgrauen Opel-Rekord, dessen Nummernschild mit einem schwarzen Tuch verdeckt war. Die beiden Gangster hatten bei dem Ueberfall außerdem versucht, den Wagen aufzutanken, was ihnen aber nicht gelang, da sie die Zapfsäule nicht bedienen konnten.



SAMSTAG:
15.00 Wyatt Earp greift ein: Ein ruhiger Tag.
15.25 Seine Majestät, König der Tiere.
16.10 Die Arktis lebt. Die Nordküste Kanadas.
16.25 Kinder zweier Welten.
16.55 Familie Duraton. Ein Spielfilm.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Henk- und Teddy-Scholten-Show.
21.15 Das Wort zum Sonntag.
21.25 Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf.
23.55 Tagesschau, Spätausgabe.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Wie einst im Mai.
21.55 La Ruche.

SONNTAG:
11.00 Welch ein Mensch. Die Passion im Kinderbild.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Rin-Tin-Tin. Der kleine Abenteurer.
15.00 Internationales Hallen-Reitturnier.
16.30 Galapagos. 4. Folge: Freundschaft mit Seelöwen.
17.00 Der Fehltritt. Fernsehspiel.
18.30 Heim auf — Krawatte kommt.
19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze.
19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Das Fernsehgericht tagt. Von Wolf Citron.
21.30 7. Europäischer Schlagerwettbewerb.
23.00 Nachrichten.

2. Programm:
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Panorama. Zeitgeschehen — ferngesehen.
21.00 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.

Sie kam erst nach elf Uhr aus ihrem Büro, abgelenkt und etwas erregt. „Gregor hat mir heute morgen mitgeteilt, daß er sich verlobt habe. Wir werden also dafür sorgen müssen, daß er möglichst bald eine Wohnung bekommt. Ich habe mir gedacht, daß man vielleicht die Speicherräume ausbauen könnte."

Nun, darüber ließe sich reden, dachte Herr Hammer, während er neben ihr durch die große Lindenallee schritt und sich über die Veränderung in Luises Wesen klar zu werden suchte. Sie kam ihm froher und beschwingter vor als seit langen, und in ihren Augen tanzten die goldenen Funken, die ihn vor vielen Jahren zum erstenmal bezaubert hatten.

„Sie sehen aus, als sei über Nacht das Glück zu Ihnen gekommen, Luise!" sagte er leise.

„Vielleicht ist es das auch!" Sie schenkte ihm ihr warmes Lächeln, aber sie erwähnte noch nichts von den Ereignissen der Nacht, die sich wie die Bilder eines Traumes immer mehr zu verflüchtigen schienen, bis nur noch ein Gefühl heimlicher Süße und Beglückung zurückblieb.

„Könnten Sie wohl eine Viertelstunde Zeit für mich erübrigen?" fragte Hammer, von ihrem Lächeln ermutigt. „Ich meine, eine Viertelstunde wirklich ungestörten Beisammenseins an einem ungestörten Ort?"

„Aber ja", sagte Luise. „Wir könnten zum Beispiel . . ."

Sie brach ab; denn sie sah Jlka und Klaus in die Lindenallee einbiegen. Sie gingen einträchtig Hand in Hand und sahen aus, als hätten sie sich eine Unmenge zu sagen.

„Nicht jetzt!" flüsterte Luise. „Und nicht hier! Ich muß jetzt ins Haus zurück!" Wieder lächelte sie ihm zu. „Ich habe Ihnen viel zu erzählen, aber ich möchte damit warten, bis ich etwas ruhiger geworden bin. Wollen wir heute nachmittag zusammen Tee trinken?"

„Gern", sagte Herr Hammer und fühlte sich plötzlich so jung wie vor seinem ersten Rendezvous. Inmitten des Gästeschwarms vom Elf-Uhr-Dampfer trieben sie ins Haus zurück, wo Luise von Gregor mit der Nachricht empfangen wurde, eine Dame wünsche sie dringend zu sprechen und warte seit einer halben Stunde im Lesezimmer.

„Jemand von den Gästen?"

„Es handelt sich um Frau Büsch", sagte Gregor, der einiges von den Zusammenhängen ahnen mochte.

„Oh . . . Frau Büsch! Führen Sie sie bitte in mein Zimmer oben", sagte Luise und bemühte sich, ruhig zu bleiben. Trotzdem war sie sehr blaß, als sie die Tür ihres Privatzimmers öffnete, und man merkte ihr auf einmal an, daß sie in der Nacht nicht geschlafen hatte.

Auch Frau Büsch sah übernächtigt aus. Ihre Haltung war weniger steif als sonst, und die stets beherrschten Züge erschienen seltsam aufgelockert.

„Ich muß noch einmal mit Ihnen reden, Frau Kölling", begann sie mit matter Stimme. Luise schob ihr wortlos einen Stuhl hin, und Frau Büsch setzte sich.

„Ich habe soeben mit meinem Mann und mit dem alten Herrn Sailern gesprochen", sagte sie, und es machte ihr Mühe, die Worte zu formen. „Wir sind alle drei der Ansicht, daß wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet sind . . ."

Luise bewegte heftig die Hand, als müsse sie diesen Dank weit von sich fortschieben.

„Ich verstehe Sie", sagte Frau Büsch leise. „Oh, ich verstehe Sie heute in allem viel besser als früher. Ich weiß jetzt, was es heißt, um ein Kind zu leiden. Ich weiß auch, was es heißt, ein Kind zu haben und keinen Weg mehr zu sehen, der zu ihm führt." Sie blickte zu Boden und dann wieder auf Luise. „Heute nacht, nachdem Sie uns verlassen hatten, habe ich mich mit Jlka ausgesprochen . . . zum erstenmal seit langer Zeit. Es war eine Erlösung für mich, es war . . . nun, ich glaube, ich hätte . . . jenes andere nicht überlebt. Und jetzt bin ich gekommen, Ihre Verzeihung zu erbitten, Frau Kölling . . ."

„Um alles in der Welt . . . nicht so!" stammelte Luise. Aber Frau Büsch ließ sich nicht aufhalten.

„Ich habe Ihnen bitter unrecht getan und habe selbst dafür leiden müssen. Ich war eifersüchtig und wollte Sie von Jlka trennen. Ich hatte noch nicht begriffen, was es heißt . . . ach, nichts hatte ich begriffen! Ich meinte, ich hätte gewisse Rechte auf Jlka, und ich habe einsehen müssen, daß kein Mensch Rechte auf einen anderen Menschen hat." Frau Büsch hielt inne und fügte nach einer kleinen Pause hinzu: „Und dann wußte ich nicht, wie Sie in Wirklichkeit sind. Das ist vielleicht meine einzige Entschuldigung. — Jetzt hat Jlka mir viel von Ihnen erzählt."

Sie erhob sich, als sei nun alles gesagt.

„Sie hat heute lange geschlafen, und als sie kaum wach geworden war, wollte sie schon zu Ihnen. Ich habe ihr gesagt, daß Sie auch einmal ausruhen müßten, und dann ist sie mit Klaus in den Park . . ."

„Ich weiß! — Ich habe sie gesehen und bin ihr ausgewichen . . ."

„Ausgewichen? Aber warum?"

„Um Ihre Kreise nicht zu stören", sagte Luise mit einem kleinen Lächeln.

„Liebe Frau Kölling . . . so dürfen Sie nicht denken . . . jetzt nicht mehr!" Bestürzt Frau Büsch bestürzt.

„Ich glaube, wir beide werden uns daran gewöhnen müssen, so zu denken", meinte Luise, noch immer lächelnd.

„Oh . . . jetzt verstehe ich Sie!" sagte Frau Büsch erleichtert. „Freilich . . . in diesem Sinne ist es schon richtig. Ich denke auch, daß sie ziemlich bald heiraten werden. Herr Sailern senior ist auf einmal sehr dafür. Er läßt sein Haus umbauen, um eine Wohnung für sie zu schaffen, so lange muß natürlich noch gewartet werden. — Uebrigens wollte Jlka nachher zu Ihnen kommen und alles mit Ihnen besprechen. Es ist Ihnen doch recht, wenn sie Klaus mitbringt?"

„Natürlich ist es mir recht", sagte Luise und strich sich über die Lider, die von der durchwachten und durchkämpften Nacht brannten. Sie stand noch einen Augenblick am Fenster, nachdem Frau Büsch gegangen war; dann öffnete sie leise die Tür zum Kinderzimmer. Jlka hatte sich an dies Zimmer erinnert! Ob sie sich auch noch auf den Wachsengel besann?

Lächelnd strich Luise über den weißen Rand des Kinderbettes, bevor sie die Tür wieder verschloß und mit langsamen und fast schlafwandlerischen Bewegungen das Zimmer verließ.

Auf dem Korridor ging Sailern senior an ihr vorbei und grüßte respektvoll. Luise errötete leicht und beschleunigte ihren Schritt.

In Nummer 35 hatte das Zimmermädchen soeben die Arbeit beendet; denn nachdem Jlka zu Frau Büsch übergesiedelt war, war das Zimmer für neue Gäste hergerichtet worden. Jetzt sah es wieder fremd und alltäglich aus, und die Erinnerung, die Luise gesucht hatte, war nicht mehr da. Die Balkontür stand offen, ihre Vorhänge blähten sich im Sommerwind. Unten blitzte und schimmerte der See, und auf der Terrasse legte Gregor eben die Speisekarten auf die weißen Tische.

Luise schrak leicht zusammen, besann sich auf ihre Pflicht, ging durch den Speisesaal und über die kleine Treppe hinter dem Büfett in die Küchenräume hinunter.

Hier unten wütete Herr Meier in seiner schlimmsten Laune. Er schrie und brüllte. Es roch nach Krebssuppe und Lachs, nach Champignons, brauner Butter und Gurkensalat. Es zischte und brodelte und war glühend heiß, aber kein Mensch kümmerte sich darum, am wenigsten Konstantin Meier, der in diesem Augenblick nur an seine Bearnaise-Sauce dachte.

Auf der Terrasse und im Speisesaal wurden Stühle gerückt. Gregor stand schon am Büfett und gab Bestellungen nach unten. Platten schoben sich in den Aufzug, während immer neue Bestellungen nach unten liefen.

Luise nickte vor sich hin und ging durch das Schwirren vieler Stimmen langsam wieder hinauf.

Das Mittagessen marschierte.

— ENDE —

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Erich Lange

Bad Honnef a. Rh., im März 1962
Bad Oeynhausen

Wir stellen für sofort oder später weitere
Maschinenschlosser, Schlosser (Mechaniker), Dreher, Fräser sowie 1 Materialverwalter ein.

Desweiteren **jüngere techn. vorgebildete Kraft als Sachbearbeiter(in)** mit Schreibmaschinen-Kenntnissen **für unsere Arbeitsvorbereitung.**

Angenehmes Betriebsklima - gute Bezahlung.

Bewerbung oder Vorstellung erbeten.

Rhema Maschinenbau GmbH
Rheinbreitbach, Telefon Honnef 3172

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

Gartenplatten
Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine

Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein

Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Was zahlen Sie für die Sicherheit Ihrer Familie?

Um Gefahren abzuwenden, gewiß auch einen hohen Preis. Denken Sie ebenso vorsorglich, wenn es „nur" um Ihren Urlaub geht?

Autoreisezüge bringen Sie und Ihren Wagen sicher ans Ziel.

In behaglicher Ruhe reisen Sie über Nacht schlafend mehr als tausend Kilometer. Ihr Wagen fährt im gleichen Zuge mit.

Sie vermeiden Anstrengungen und Gefahren. Ausgeruht und entspannt beginnen Sie Ihren Urlaub.

Diese Vorteile kosten kein Vermögen. Sie ersparen sich vielmehr Aufregungen, und Sie gewinnen einen oder — wenn Sie auch zurück im Autoreisezug fahren — sogar zwei Urlaubstage.

Autoreisezüge bringen Sie von Düsseldorf, Köln und Aachen nach Avignon, Domodossola, Mailand oder Villach. Fragen Sie bitte bald ein amtliches Reisebüro oder die nächste Fahrkartenausgabe.

DEUTSCHE BUNDESBAHN DB

Ihre Buchung nehmen wir gerne entgegen:
DB **Reisebüro Siebengebirge** ÖER
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef, Bahnhofstraße 4a, Telefon 2068

Tanzschule Holtzwarth
ADTV und BDT
Bad Honnef Ruf 3361 oder 2270
SCHULHEIM BAD HONNEF · HAUPTSTRASSE 66
(Winzerverein)

Neue Kurse beginnen
Sonntag, den 1. April 1962

15 Uhr für Anfänger - 17.30 Uhr Fortschrittkursus

Unterricht für Ehepaare jeden Montag

Sprechzeit sonntags von 15 bis 20 Uhr

Prospekte unverbindlich im Hotel Winzerverein, Hauptstraße 66



Gutgehende Wäscherei
mit Heißmangel, aus gesundheitlichen Gründen sofort günstig zu verkaufen bzw. zu verpachten.

Offerten unter Nr. 315 an die Geschäftsstelle.

Erfahrener Kraftfahrer
für Taxibetrieb in Königswinter gesucht.

Wohnung kann gestellt werden.

Bungarz, Königswinter, Rheinallee 13, Telefon 2717

Pfarre St. Martin
Honnef-Selhof

Am Montag, 19. März 1962: öffentliche Vorträge
für Frauen unter 40 Jahren. Es spricht Herr Pfr. Fürtjes, Köln-Weidenpesch.
9.30 Uhr: 1. Vortrag; 10.30 Uhr: 2. Vortrag; 14.30 Uhr: 3. Vortrag; 15.15 hl. Messe mit Ansprache.

HOTEL BELLEVUE *»Die Rheinterrassen«* **- RHÖNDORF**

Unseren verehrten Gästen geben wir bekannt, daß unser Betrieb ab heute wieder **TÄGLICH GEÖFFNET** ist.

Wir empfehlen unsere preiswerten Spezialitäten aus eigener Konditorei, auch zur Lieferung nach Hause.

Ab 31. März spielen auf unseren Rheinterrassen jeden Samstag und Sonntag DIE RITAS zu Ihrer Unterhaltung. Sonntags 16 Uhr Tanztee.

Die Frühjahrsneuheiten

für Anzüge, Kostüme und Mäntel sind eingetroffen.

Prompte und reelle Bedienung.

M. Jüngling
Feine Damen- u. Herren-Moden
Hauptstraße 38c
Telefon 2116

Empfehle gleichzeitig meine Herrenartikel in guten Qualitäten

---

Neu!

Sie ist endlich da,
die wetterfeste Dauerwelle!
Nebel, Dampf, ja selbst Regen stören Sie nicht mehr bei einer **Infrarot-Dauerwelle.**

Kein Werbetrick!

Anmeldung erbeten unter Telefon Nr. 2900.

Alleinhersteller:
Frisierkunst Steffens, Bad Honnef
Linzer Straße 5



„Hatschi!"

„Zur Gesundheit!" - Aber gute Wünsche allein helfen nicht: Nutzen Sie bei Erkältung und Erkältungsgrippe ein Hausrezept, auf das Millionen Menschen schwören: 1—2 Eßlöffel vom echten Klosterfrau Melissengeist in einer Tasse heißem Zuckerwasser oder Tee beim Zubettgehen genommen - sofort durchzieht wohlige Wärme den Körper, rasch spüren Sie Erleichterung, und meist ist schon am anderen Morgen die Erkältung gebannt! Gönnen Sie sich jetzt aber auch 3x täglich 1-2 Teelöffel Klosterfrau Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt: Das schützt nachhaltig vor Erkältungsgefahr und tut dem ganzen Organismus wohl! Am besten besorgen Sie sich gleich heute eine der preisgünstigen Vorratsflaschen - damit Sie stets gewappnet sind.

Klosterfrau Melissengeist



Verlangen Sie danach in Ihrer Apotheke oder Drogerie

Suche
für Mitarbeiter (Dipl.-Ing.)
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Diele u. Bad, mögl. mit Heizung, Raum Honnef oder Umgebung.
Dipl.-Ing. S. Thomaß,
Bad Honnef a. Rhein,
Am Buchebonne,
Telefon 2061

---

1 möbl. Doppelzimmer mit Balkon an zwei berufstätige Herren od. Ehepaar ab 1. 4. zu vermieten.
Fraund, Dellenweg 24e

Appartement,
neu möbliert: Wohnschlafzimmer (2 Betten), Küche, Bad, evtl. Garage, zu vermieten.
Telefon: Königswinter 3159

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelanderstraße 65

Doppelzimmer, Heiz., Warmw., Küch.-, Telefonben., f. einige Monate an ält. Ehepaar zu vermieten. Selbstbedienung. Offerten unter Nr. 317 an die Geschäftsstelle.

Einzelzimmer, Heiz., Warmw., gepfl. Häuslichkeit, ruhige Lage, an ält. Dame od. Herrn für einige Mon. zu vermiet. Offerten unter Nr. 316 an die Geschäftsstelle.

Lehrling (weibl.) gesucht.
Post-Drogerie
Heinz Bergner,
Bahnhofstraße 18

Malergehilfen und Lehrlinge
gesucht.
Heinrich König,
Rhöndorfer Straße 42a

Junge Frau sucht
Halbtagsstelle
bei älterem Ehepaar. Offerten unter Nr. 328 an die Geschäftsstelle.

Jüngere
weibliche Verkaufskraft
zu April oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 320 an die Geschäftsstelle.

Frühzeitig pens. Buchhalter (Beamter, 57 J.) sucht **Halbtags- od. Stundenstelle,** am liebst. Finanzbuchhalt. oder ähnl. Evtl. auch Büroarbeiten. Off. u. Nr. 312 a. Gesch.

Dreher und Fräser
bei Höchstlohn gesucht.
Maschinenbau Dickmann,
Rheinbreitbach,
Hauptstraße 42

Angelgeräte
kauft man bei
Ludwig Giesen,
Königswinter, Bahnhofstr. 13

Friseuse,
perfekt in Schnitt, Form und Farbe, in angenehme Dauerstellung gesucht.
Salon Seite,
Bad Honnef a. Rhein,
Hauptstraße 38e

17jährige sucht
Stelle
als Kindermädchen. Offerten unter Nr. 332 an d. Geschäftsst.

Anlernhelferin
für zahnärztliche Praxis gesucht.
Dr. Metzelder
Hauptstr. 27a

Halbtagskontoristin,
teilweise Heimarbeit, gesucht. Angebote erb. unter Nr. 310 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar (65)
sucht Wohnung Hausmeisterstelle oder Betreuung eines Gartens usw. kann übernommen werden. Offerten unter Nr. 331 an d. Geschäftsst.

Anstreicher- und Tapezierarbeiten
werden sofort sauber und preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

Kindersportwagen,
Radiogerät u. Couch zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 326 an die Geschäftsstelle.

Mehrere Plumeaux, Oberbetten, Unterbetten, Steppdecken, Kopfkissen, Holzkinderbett, Eisenbett mit Auflegematratze, zu verkaufen. Zu besichtigen von 11—13 u. von 17—19 Uhr.
Beerbaum,
Rhöndorfer Straße 56 II

Neue Rufnummer
3903
Damen- u. Herren-Salon
Hans Brungs,
Karlstraße 64

An- und Verkauf neuer u. gebrauchter Lkw u. Pkw.
JULIUS ADAMS
Bernh.-Klein-Str. 16 - Tel. 2282
Garage frei

TAXE
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

Zu verkaufen:
1 Büfett, nußbaum poliert, 1,80 m breit, **1 runder Ausziehtisch,** ⌀ 1 m, **3 Polsterstühle,** alles gut erhalten. Preis 250,— DM, bei **Brall,** Telefon 2211

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Guterhaltener
Kommunionanzug
mit kurzer Jacke zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

1 Anstellherd, 1 Zi.-Ofen, Kinderklappstühlchen und **1 Doppelschlafzimmer,** gut erhalten, zu verkaufen.
Honnef, Bismarckstr. 4, part.

Für Speditionsfahrten bis zu 2to und Beiladungen nach allen Richtungen empfiehlt sich
Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

Rosen, Blütensträucher, immergrüne Pflanzen,
Heckenpflanzen u. Obstbäume in allen Sorten.

Große Auswahl und beste Bedienung. (Lieferung frei Haus.)

Baumschulen
Andreas Lutz,
Ittenbach / Königswinter,
Telefon Oberpleis 225

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung
ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Unterricht in Akkordeon
gesucht.
Bondorfer Straße 2b

Wer weiß, wo . . . die Straßen und Plätze Honnefs liegen?

Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705